

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Großer Sportteil

→ Preis
Postkarte 20 Pf.
Postkarte 10 Pf.; postfrisch
Postkarte 15 Pf., zuverlässig 20 Pf.

Druck und Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden II, Marienstraße 38/42, Auf 25241, Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Werbung bis 11. Juli; Werbezeitung bis 11. August; Nachdruck nach Artikel II, Auslieferungszeit 2. Gleichzeitige Abrechnung mit dem 10. August; 10 Pf. — Rücksendung mit Dokumentarprägung. Dresdener Nachrichten, überzeugte Geschäftsführer werden nicht aufgerufen.

Triumph der deutschen Lebensfreude

Hervorragende Leistungen der Sachsen bei den Reichswettkämpfen der SA - England beugt sich der Lage im Fernen Osten

Glanzvoller Höhepunkt der AdF-Reichstagung in Hamburg

Hamburg, 23. Juli.

Mit dem großen Festzug „Schönheit und Freude“ erreichte am Sonnabendmittag die 5. Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg ihren glanzvollen Höhepunkt. Noch vollkommener, noch großartiger und noch schöner als im Vorjahr zogen in verschwenderischer Fülle die Bilder deutschen Lebenswillens und deutscher Lebensfreude vor hunderttausenden vorbei. Seine Krönung erhielt der Tag durch die Unwesenheit des Generalfeldmarschalls Göring.

Ein einzigartiges Bild bietet der weite Adolf-Hitler-Platz. Die breite Front des Hamburger Rathauses steht in idyllischen Festzuherrn, Zehntausende füllen die riesigen Tribünen, über denen die Rahmen aller an der Reichstagung teilnehmenden Länder wehen. Neben den zahllosen Ehrengästen aus dem In- und Ausland sieht man viele diplomatische Vertreter und die Mitglieder des handbreitigen Kontingents sowie die Führer der ausländischen Delegationen. Stürmische Beifälle läuten kurz vor 11 Uhr die Ankunft des Generalfeldmarschalls an. Jubelnde Begeisterung erfüllt den Platz, als die Wagenkolonne zwischen den Tribünen eintritt. Generalfeldmarschall Göring, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Gaulleiter Kaufmann und vielen führenden Männern der Bewegung, begibt sich dann unter den heraldischen, jubelnden Gräben der Zentauende auf die Ehrentribüne.

Ein Marschblock der Jugend

Und nun kündet Beifall und Marschmusik den Festzug an. Überwältigend ist das schöne und einzigartige Bild, das jetzt vor den Augen der feierlich gesetzten Menschen abrollt. Ein Marschblut der Jugend, des Zukunftswillen des deutschen Volkes vorüber, eröffnet in breiter Front den Festzug. Dann folgen die ausländischen Vollstums- und Traditionsgruppen in hinterem Begleitritt: ein farbenfrohdiges Bild eiserner universalen Vollstums. Tanzend, singend und winkend ziehen die Gruppen vorbei, umjubelt und herzlich begrüßt.

In rotsilbernen und blau-silbernen Tropfen finden ein Spielmannszug, eine Musikkapelle, reitende Kanonenbläser und Standardträger den glanzvollen Anfang zu dem fulminanten Teil des Festzuges, den Reichsbühnenbildner Professor Vennemann gestaltet hat. Umgeben von Kindern und Frauen in herrlichen, schimmernden Gewändern wird ein riesiges Halbkreis symbolisch den jeho solgenden Gruppen voranführt. Männer und Frauen mit Musikinstrumenten eröffnen dann den Abschnitt, der der Musik gewidmet ist. Von den blau-silbernen Rahmen der Bannerschwinger leuchten die Symbole, in rot-goldenen Gewändern folgen Sänger und Sängerinnen. Der Wagen der Musik zeigt in funkhafter Stillierung Orgel, Harfe und Tambourin. Weiter mit Harfeninstrumenten ziehen voran.

Wagner - Shakespeare - Schiller

Die darstellende Kunst als Erwederin von Schönheit und Freude ist mit allen bekannten Gruppen durch bekannte Werke vertreten: Die Oper, das musikalische Schauspiel, die Operette, das Marionettspiel und das Ballett. Die Gruppe der Oper, symbolisiert durch Richard Wagner „Meisteringer“, wird eröffnet von alten Janitscharen und Suntemeierern in ihren historischen Trachten, die den Meisterfingerwagen begleiten. Durch Shakespeare's „Sommernachtstraum“ ist das musikalische Schauspiel in würdiger Form

vertreten. Der Wagen dieser Gruppe wird durch Pud, die Eltern und die Kinder des Sommernachtstraumes eingeleitet. Die wilden Gestalten aus Schiller's „Römer“, die in einer Felsenlandschaft unter uralten Bäumen um ein mächtiges Feuer lagern, verbindlich das Drama.

Wenn schon jeder Wagen und jede Gruppe immer von neuem den begeisterten Jubel und Beifall der Massen finden, so gilt der Beifall ganz besonders der buntbewegten Darstellung des Künstlers, dem eine besondere Abteilung im Festzug eingerichtet ist. Helltes Entzücken findet auch die von einer Klingenthaler Kinderfarbe eingerichtete Abteilung Spielzeug, die in ihrer Blauechtheit, Schönheit und Bunttheit namentlich bei der Jugend immer wieder Ausdruck der Bewunderung und der Freude auslöst.

Modelle der AdF-Schiffsschiffe

Fahnenträger mit Fahnen des Sports leiten dann über zu der Abteilung Sport. Sportlerinnen und Sportler zeigen an allen Sportarten eindrucksvoll, daß der AdF-Sport marschiert und daß auf dem Gebiete der Leibesübungen ganze Arbeit geleistet wird. Begeisterter Beifall findet vor allem auch die Abteilung „Kraft durch Freude“, die durch vier Modelle der beiden AdF-Schiffsschiffe „Robert Ley“ und „Wilhelm Gustloff“ und durch 12 AdF-Vollswagen ihre Leistungen eindrucksvoll dokumentiert.

Würdig und wunderschön ist der Abschluß dieses einzigartigen Festzuges. Die Banne sämtlicher deutschen Gaue ziehen

auf, an der Spitze die Banner des durch den Führer befreiten Sudetenlandes und des Memellandes. Eine berittene Musikkapelle, Kanonenbläser und ein Standartenwagen leiten über zu der mächtvollen symbolischen Darstellung: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Schwingend und schreiend breitet ein riesiger goldener Reichsadler seine mächtigen Schwingen über die reisefähig dargestellten deutschen Gaue. Schwerträger stehen zu beiden Seiten.

England beugt sich der Lage im Fernen Osten

Unterzeichnung eines Memorandums in Tokio - Kein britisches Hindernis für Japans Truppen

Tokio, 23. Juli.

Der japanische Außenminister Arita und der britische Botschafter Craigie unterzeichneten in der Nacht zum Sonntag folgendes Memorandum:

Die britische Regierung erkennt die gegenwärtig vorherrschenden Bedingungen in China, wo ausgedehnte Kampfhandlungen im Gange sind, an und erkennt ebenso die Tatsache an, daß solange diese Bedingungen die Lage in China beherrschen, die japanischen Truppen in China besondere Rechte hinsichtlich der Gewährleistung ihrer Sicherheit und zur Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung beanspruchen müssen. Gleichzeitig hat die britische Regierung die Notwendigkeit erkannt, alle Handlungen zu unterlassen, die nachteilig für die japanischen Truppen und geplant sind, den japanisch-chinesischen Chinesen zu helfen.

Die britische Regierung wird jede Art von Handlungen und Maßnahmen unterlassen, die die Durchführung der oben erwähnten Aufgaben der japanischen Truppen behindern und wird die Politik gegenüber den britischen Behörden und Staatsangehörigen in China klar herstellen und sie veranlassen, sich danach zu richten.

Die Vereinbarungen gelten für ganz China

Hierzu erklärte der japanische Ministerpräsident Hirohito folgendes:

„Die Krise der englisch-japanischen Konferenz in Tokio ist mit der Regelung der allgemeinen Fragen, die den Hintergrund zur Lage in Tientsin abgaben, überwunden worden. Jedoch bleiben die lokalen Fragen noch kommenden Verhandlungen überlassen, und ein Optimismus würde voreilig sein. Weiter erklärte Ministerpräsident Hirohito, daß die getroffene Vereinbarung mit England sich auf ganz China beziehe, also nicht auf Tientsin begrenzt sei. Die britischen Rechte und Interessen in China würden soweit anerkannt, als sie Japan beim Aufbau einer Neuordnung in Ostasien nicht fördern. Es sei vorausgesetzt, daß England die Beziehungen gegenseitiger Hilfe und Verbündetheit zwischen Japan, Manchukuo und China anerkenne. England werde keine Kredite mehr an die Tsiangkai-schische Regierung geben, andernfalls würde eine solche Maßnahme als feindlicher Akt gegen Japan und Hilfeleistung an Tschungking angesehen werden.“

„England hat sich auf Singapur zurückgezogen“

Die Tokioter Kreise und die Presse erklärten, es sei entschieden, daß England den Chinakonflikt als ordentliches Kriegsgegenstand anerkannt habe und bereit sei, hierfür für die britischen Behörden und Staatsangehörigen alle Folgerungen zu ziehen. Das Vereinommen erleichtere nicht nur wesentlich die militärischen Operationen Japans, sondern bedeute gleichzeitig einen schweren Schlag für das Regime Tsiangkai-schens. Zusammenfassend wird das Memorandum dahingehend erläutert, daß England sich strategisch auf Singapur zurückgezogen und vorläufig auf seine besonderen wirtschaftlichen Rechte und Interessen verzichtet habe.

„Hausarrest“ für Engländer in Peking

Die antikolonialistische Bewegung unter den Chinesen in Peking führte zu einem sehr harren Vorsatzbeschuß aller britischen Buren, Firmen, Privathausen, der Missionarstationen, Schulen und Kirchen. Alle Engländer werden aufgefordert, innerhalb bestimmter Sicherheitszonen zu bleiben und es zu vermeiden, sich in der Öffentlichkeit ohne Notwendigkeit zu zeigen. Um Verweichungen vorzubehalten, werden andere Ausländer aufgefordert, an ihren Häusern Kraftwagen und Motorräder ihre Nationalflaggen zu zeigen.

Eine Milliarde Pfund für die deutsche Freiheit

Frecher Plan Londoner Zeitungen - Anleihe für Ausgabe der deutschen Rüstung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftstaltung

Berlin, 23. Juli.

Mit einem ebenso dummen wie frechen Planbo erwartet am Wochenende einige Londoner Zeitungen auf. Diese Blätter schenken sich nicht, ihren gebildeten Lesern von einem angeblich englischen „Plan“ zu berichten, der „gerüchteweise“ einen hohen deutschen Beuteplan, der künftig Deutschland in London auf einer internationalen Tagung vertraten hat, übermittelt worden sei und nach dem man in London nichts weniger als eine deutsche Abrüstung mit der Gewährung einer internationalen Anleihe von einer Milliarde Pfund an das Reich verknüpft wolle.

So schrieb „Daily Telegraph“ u. a. der deutsche Regierungsvorsteher sei informiert worden, daß gewisse Personen in England und in USA seit langer Zeit Pläne diskutieren, die es Deutschland möglich machen sollen, sich von seiner „aggressiven Militärpolitik“ abzuwenden und auffällig seine nationalen Anstrengungen auf den „Aufbau eines friedlich eingestellten Staates“ zu richten. Deutschland soll es übernehmen, sofort eine beträchtliche Abrüstung vorzunehmen und als Garantie seines guten Willens sich bereitfinden, irgendeine Form internationale Rüstungsproduktion einzulassen. Als Gegenleistung für diese Abrüstung,

die auch den Ländern der „Kriegerfront“ gestatten würde, ihre eigenen Rüstungsaufgaben herabzufeuern, würde Deutschland finanzielle Hilfe bei der gigantischen Aufgabe anteilen werden, seine industriellen und nationalen Anstrengungen von der Kriegsproduktion auf friedliche kommerzielle Zwecke umzustellen. Die runde Summe, die hierfür erwidert würde, sei eine Milliarde Pfund. Außerdem würden die europäischen Länder, die Kolonien in Afrika besitzen, erlaubt werden, sich an diesem Plan zu beteiligen, der Deutschland und Italien in den Stand setzen würde, durch eine internationale Verwaltung an der Ausbildung Afrikas teilzunehmen, wobei allerdings die koloniale Souveränität unverändert bleiben müsse.

Außerdem „Daily Telegraph“ berichtet auch „News Chronicle“, der „Daily Sketch“ und „Daily Mirror“ von diesem tollen Plan, und „News Chronicle“ schreibt sogar „von der freilichen internationalen Kontrolle über Deutschlands Rüstung“, und nach ihm würde das Angebot wahrscheinlich im September gemacht werden, sowie die britische und französische Ausrüstung ihr Ziel erreicht hätten. Die übrigen Londoner Blätter haben, obwohl ihnen ebenfalls nach ihrem eigenen Eingeständnis die Reklame für dieses famose Objekt von einer „bestimmten Stelle“ angeboten worden war, keine Notiz hierzu genommen.

Bestellungen
auf
Leder
und
leder
22
Bestellungen

Kauf
Renner

LIETZ
DRESDEN
Breite Str. 6

Gebrauchte
Rundfunk
Rundfunk
preiswert!
HAUFE
WEINER STR. 10

Presse
und
12.50
12.50
12.50
12.50
12.50

12.50
12.50
12.50
ein
SPEICHER

Zusammenarbeit deutscher und rumänischer Landwirtschaft

Bereinbarungen auf dem Gebiete der Vieh- und Milchwirtschaft - In Kürze neue Vereinbarungen

Bukarest, 23. Juli.

An einem Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien, über den wir bereits kurz in einem Teil der Sonntags-Ausgabe berichteten, gewährt die deutsche Regierung ihre Hilfe zum Ausbau der rumänischen Landwirtschaft. Diese Hilfe besteht zunächst in wissenschaftlicher Zusammenarbeit, Überlassung neuer wertvoller Pflanzensorten und hochwertiger Zuchttiere und der Übernahme eines Teiles des zwecks Ausfuhr erzeugten Warenüberschusses sowie in einer möglichst hohen Preisgestaltung hierfür.

Am einzelnen wird Deutschland auf dem Gebiete des Getreideanbaues alljährlich bestimmte Mengen Getreide, insbesondere Weizen und Sonnenblumen, abnehmen. Rumänen wird neben den dort genannten Getreiden weitere Getreide auf ihre Ausbauvermögen prüfen, um sie neu einzuführen oder ihren Anbau auszudehnen. Deutsches und Rumänen werden alljährlich rezipzitiv die Übernahmepreise für Getreide vereinbaren. Zur Durchführung des Programms wird eine besondere Organisation geschaffen werden. Der Saatgut ist die mögliche rumänische Orientierung und der deutsche Bedarf an Saatgut rumänischer Herkunft seitgelegt. Zur Sicherung des deutschen Bedarfs wird für die Erzeugung bestimmter Saatgutsorten deutsches Güteklausur gegeben.

In der Viehwirtschaft hält die rumänische Regierung die Vereinbarungen für eine Erhöhung ihres Viehkapitals hinreichend und wünscht eine Steigerung der Ausfuhr von Schlachtwiegen nach Deutschland. Die deutsche Regierung erklärt sich grundsätzlich mit einer erhöhten Einfuhr von Schlachtwiegen aus Rumänen einverstanden. In Durchführung dieses Programms wird Rumänen laufend Anträge über längere Zeiträume, um auf diese Weise bei der Sicherung von Schlachtwiegen immer mehr den Bedürfnissen des deutschen Marktes Rechnung zu tragen. Auf dem Gebiete der Milch-

wirtschaft beabsichtigt die rumänische Regierung, die Milchprodukte durch Ausbau des Molkereiwesens nachhaltig zu steigern. Deutschland wird hierfür die erforderlichen Investitionsgüter sowie seine technische Entwicklung durch Molkereiverständnisse usw. zur Verfügung stellen und unter bestimmten Voraussetzungen die Molkereierzeugnisse abnehmen, die in Durchführung des rumänischen Molkereiprogramms anfallen.

Am Hinsicht auf die Weinbauwirtschaft will Rumänen eine Auspansion der rumänischen Weine an die deutsche Bedarfssicht vornehmen. Deutschland erklärt sich bereit, bestimmte Sorten und Mengen von Weinen abzunehmen. Die zur Ausarbeitung der Weine benötigten Spezialmaschinen und Geräte aller Art sowie Schädlingsbekämpfungsmittel usw. werden angebenfalls aus Deutschland bezogen. Für Obst und Gemüse, Heil- und Gewürzpflanzen und Hülsenfrüchte ist vorgesehen, die Ausfuhr Rumänen nach Deutschland in dem Maße zu steigern, wie es dem Umlauf und der Art des deutschen Bedarfs entspricht.

Die Verhandlungen, die zur Unterzeichnung des Protokolls geführt haben, waren notwendig, um die Vereinbarungen des Vertrages vom 23. März 1939 auf dem Gebiete der Landwirtschaft in die Praxis umzusetzen. Da die Zeit nicht ausreichte, um alle landwirtschaftlichen Errungenschaften zu behandeln, werden in Kürze neue Vereinbarungen über die restlichen landwirtschaftlichen Artikel folgen, die im Warenverkehr zwischen den beiden Ländern eine wichtige Rolle spielen. Die deutsche und die rumänische Delegation hofften aufrichtig, daß die Vereinbarungen, die getroffen wurden, den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänen einen fruchtbaren Impuls geben werden.

Nach der Unterzeichnung des deutsch-rumänischen Landwirtschaftsabkommen wurde derführer der deutschen Abordnung, Ministerialdirektor Dr. Moritz, vom Ministerpräsidenten Galatasca im Beisein des Wirtschaftsministers Bujor zu einer längeren Ausprache empfangen.

Danziger Zollbeamter von Polen verschleppt An den Hinterhalt gelöst und festgenommen - Neuer empörender Grenzschwischenfall

Danzig, 23. Juli.

Der Danziger Zollbeamte Lipki von der Grenzaufziale Stelle Lippin im Kreisstaat Danzig ist von polnischen Zollbeamten unter Anwendung von bisher noch nicht genau bekannten Mitteln verdeckt worden, die Grenze zu überqueren. Dabei wurde er in einen Hinterhalt gelöst und von polnischen Beamten festgenommen, entwaffnet und vermutlich nach Karlsbad verschleppt.

Der neue polnische Grenzschwischenfall hat große Aehnlichkeit mit der unter empörenden Begleitumständen erfolgten Verhaftung des Danziger Zollbeamten Müller, der durch die Polen aus dem Transit in Tirschenreuth durch die Polen ganz grundlos in einer hohen Freiheitsstrafe verurteilt.

Mit der Pistole über die Danziger Grenze

Danzig, 23. Juli.

Zehn Studenten aus Kongresspolen, die an der Danziger polnischen Grenze in einem christlichen Schulungslager untergebracht waren, übertritten im Kreise Danziger Höhe die Danziger-polnische Grenze. Sie behaupteten, bei einem Ausflug versehentlich über die Grenze gekommen zu sein, bei ihnen wurde jedoch verdeckt eine Pistole gefunden. Die polnischen Studenten wurden nach Danzig gebracht, wo sie vor den Schnellrichter gestellt werden.

Interessant ist dabei, so schreibt dazu der "Danziger Vorposten", daß die Polen bei ihrer Vernehmung zunächst er-

klärten, daß sie sehr hungrig seien. Entgegen polnischen Unterredungsmethoden, wo Hungerkuren bei wehrlosen Gefangenen noch zu den humanitären Mitteln gehören, wurde für die in ihrem Lager aufgehangerten polnischen Studenten in Danzig zunächst für Verbüßung gesorgt.

Nach einer Meldung des "Kurier Danziger" sind die polnischen Grenzbeamten angewiesen, auf jeden sofort ohne Anruf und Warnung zu schießen, der etwa illegal die polnische Grenze überschreitet. Es ist also für die polnischen Studenten ein beobachteter Münz, das auf Danziger Seite keine Nervosität und Panik herrscht wie in Polen, obwohl die Polen vermutlich nicht ohne provokatorische Absicht, dazu noch im Besitz einer Waffe, über die Grenze gekommen sind.

Schwere Gefängnisstrafen für zehn Deutsche

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Warschau, 23. Juli.

Die Schläger der polnischen Behörden gegen Polen, deutsche nehmen ihr Fortgang. Gestern haben die Behörden die Tätigkeit des deutschen Turnvereins "Kraft" und des Sportvereins "Tartuwa" in Podz verboten und ihre Räume verkleidet. Als Grund wird angebliche Überbreitung der Zugangsrechte durch die Vereinleitungen angegeben. In Polen werden die Polen verurteilt, das Bürgerrecht zehn deutsche Einwohner zu Gefangenstrafen von 7 bis 14 Monaten wegen angeblicher Verbreitung falscher und beunruhigender Nachrichten.

Das Wrack der "Thetis" wieder auf dem Meerestrand

London, 23. Juli.

Der Versuch, das seit sieben Wochen auf Grund der Liverpool-Bucht liegende U-Boot "Thetis" nach der nur zwölf Meilen entfernten Küste zu bringen, ist gescheitert. Das U-Boot liegt jetzt nur wenige Meter von der Unfallstelle weiter auf dem Meerestrand. Nach den vergangenen Absturzversuchen sind die Bergungsarbeiten am Sonnabend wieder nach Liverpool zurückgekehrt. Wie verlautet, soll am Montag zwischen der Admiralsität und Vertretern der Bergungsfirma eine Konferenz stattfinden, auf der man sich über die nächsten Schritte klarwerden wird.

Rauschgift-Schmugglerbande ausgehoben

Mailand, 23. Juli.

Der Triester Polizei gelang es, eine internationale Schmugglerbande festzunehmen, die einen schwunghaften Handel mit Rauschgiften betrieb. Die Rauschgifte be-

zogen sie aus dem Innern Jugoslawiens und aus der Türkei, verschränkten sie mit Hilfe von Schiffsknechten über Triest und Venedig nach Mailand, wo die Bande ebenfalls zahlreiche Freigesellen hatte. Bisher wurden elf Personen in Haft genommen, doch nimmt man an, daß noch weitere Mitglieder der Bande dingfest gemacht werden.

Neues Lustgefecht im Fernen Osten

Helsingfors, 23. Juli.

Einem Heeresbericht der Quantung-Armee aufzufolge rückten mehrere japanische Luststreitkräfte über dem Baikalsee auf etwa 80 sowjetrussische und aukenmongolische Kampfflugzeuge. Es entpankt sich ein aufregender Lustkampf, in dessen Verlauf die Japaner mehrere aukenmongolische Flugzeuge zum Absturz brachten. Von den japanischen Maschinen wird eine vermisst, während zwei weitere auf mandschurischem Gebiet notlanden mußten.

und höchstartige Agitation aus dem Weißen Haus seit Roosevelt's Amtsantritt dar. Seit einem Jahr erlebt Amerika eine hauptsächlich vom Weißen Haus fabrizierte Riesengroßriege. Ob der Widerstand des Kongresses gegen Waffenhandel und Kriegswirtschaft zerstörte die Besucherungen der amerikanischen Geschäftswelt?

Neues in Kürze

Ausbau der Durchführungsstelle für die Neugestaltung Berlins. Aufgrund des ständig wachsenden Arbeitsaufwandes hat der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Stadtrat Speer, seinen Mitarbeiter Dr. Gerhard Frantz unter Belastung in seiner bisherigen Tätigkeit zum weiteren Vizepräsidenten der Durchführungsstelle für die Neugestaltung der Reichshauptstadt berufen.

Die ersten Marinetautos der "Seemacht" Polen. In den nächsten Tagen sollen die ersten polnischen Marinetautos erkannt werden, und zwar für London der Kommandant der Kadettenschule in Bremberg, Stolka und für Paris Kapitänleutnant Psotka.

Spanien ehrt Graf Giano. Das spanische Verordnungsblatt gibt bekannt, daß dem italienischen Außenminister, Graf Giano, das Großkreuz des Ordens der Roten Flecke verliehen wurde.

Gölin bildet eine Regierung von Sachministern. Wie in Amsterdam bestimmt wird, hat Gölin den Auftrag zur Kabinettbildung endgültig angenommen. Man vermutet, daß er eine Regierung aus Sachministern zusammenstellen wird.

Der österreichische Ministerpräsident zurückgetreten. Der österreichische Ministerpräsident Maximilian Polaček ist, wie aus Raito anmeldet wird, zurückgetreten,

Korruptionsgericht für tschechische Politiker

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters in Prag

Prag, 23. Juli.

Nachdem bereits seit Monaten unter der tschechischen Bevölkerung des Protektorats immer nachdrücklicher der Ruf nach einem Gerichtstribunal lautgeworden war, das die unzähligen Korruptionsankuldigungen gegen verschiedene tschechische Politiker untersuchen sollte, hat nun der Ausschuß der Tschechischen Clubpartei, dem teilweise die Funktion des früheren Parlaments kommt, im Einvernehmen mit der Protektoratsregierung die Errichtung eines Nationalgerichts zur Überprüfung des Vermögenszuwachs leiner Personen beschlossen, die seit der Gründung des tschechoslowakischen Staates im Jahre 1918 bis 1. Juli 1938 ihre amtliche Stellung oder den Einfluß ihrer politischen Partei dazu missbraucht, um sich zu bereichern. Die Vermögensüberprüfung soll auch auf die Familienmitglieder der erwähnten Personen ausgedehnt werden, wenn der Verdacht besteht, daß sie wesentlich an den widerrechtlichen Vereidelungen Anteil hatten.

Das Korruptionsgericht, das vom Präsidenten des Protektorats eingerichtet ist, wird sich aus vier höheren Beamten und einem Beamten des Obersten Rechnungskontrollamtes zusammensetzen. Personen, bei denen dieser Gerichtsbehörde unrechtmäßige Vermögensverwendung feststeht, sollen ihrer öffentlichen Funktion entledigt und aus der nationalen Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Das gesammelte Beweismaterial über etwaige strafbare Handlungen wird den ordentlichen Gerichten zur weiteren Strafverfolgung übergeleitet werden.

Von der tschechischen Bevölkerung wird die Einleitung eines Sondergerichts zur Reinigung des öffentlichen Lebens im Protektorat vor fortgesetzten Elementen und lästiger Schmarotzen leidlich begrüßt. Die praktische Bedeutung dieser Untersuchungen wird allerdings davon abhängen, daß sie keine Personen ausgedehnt werden, die es vorgezogen haben, sich mit den „reparativen Millionen“ reduziert in Sicherheit zu bringen. So wird es beispielweise nicht nur für die Oberschicht im Protektorat von Interesse sein, zu erfahren, wie der ehemalige Außenminister und Staatspräsident Beneš vom mittellosen Handelschullehrer innerhalb weniger Jahre zu einem der reichsten Männer in der früheren Tschechoslowakei wurde, und wie es möglich war, daß er den größten Teil dieses erheblichen Vermögens ins Ausland verschleppte konnte.

„Die Sei der Sozialismus Adolf Hitlers“

Baldur v. Schirach sprach vor 50 000 Jungen und Mädel

Weimar, 23. Juli.

Am Sonntagvormittag sprach der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach in Rudolstadt bei einer Kundgebung der Thüringer Hitlerjugend, die den Höhepunkt der großen Feierlichkeiten markierte. Als Orat nahm der Vater des tschechischen Staatspräsidenten Dr. Bata an den Veranstaltungen teil. Auf dem weiten Kundungsbauplatz in Rudolstadt waren 50 000 Jungen und Mädel anggetreten.

Nach der Meldung durch Reichsjugendführer Schirach an den Reichsjugendführer sprach Gauleiter Sauer. Hierauf begann Baldur v. Schirach, von seinen Jungen und Mädeln freudig begrüßt, seinerede. Mit meisterhafter Ironie bedankte er die tschechischen Erzeugnisse einer erfindungsreichen englischen Dame, die in einer Zeitung schrieb, daß die deutsche Jugend unmittelbar vor dem Hungertode steht und daß alle Jungen und Mädel mit Gewalt in die Zwangsorganisation der Hitlerjugend gezwungen würden. Vante Zustimmung brauste dem Reichsjugendführer entgegen, als er diesen gründlichen Lügen gegenüber die katastrophalen Verhältnisse der arabischen Jugend und überhaupt der Jugend aller von England beherrschten Völker erwähnte. Wenn die deutsche Jugend darf leiden und hungernd und entbehrlich müsse, dann sei das deshalb gewesen, weil England es so haben wollte. Damals allerdings habe sich niemand um diese deutsche Jugend gekümmert.

Hierauf sprach der Reichsjugendführer von der neuen Männigkeit, von der Kameradschaft und Treue der Hitlerjugend und hob vor allem die Tatloske hervor, daß in der deutschen Jugend heute jeder Tatkraft, gleichzeitig ob sein Vater über Geldmittel verfügt oder nicht, und vor allen Dingen ohne jede Protection vorwärtskommt. „Ihr seid der Sozialismus Adolf Hitlers. Er hat keine schöneren Vermittler als euch.“

Der Stabschef der Waffen-Schäfer in Deutschland

Hannover, 23. Juli.

Der Stabschef der slowakischen Waffen-Schäfer, Carol Murgas, der sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befindet, traf mit seiner Gattin in Hannover ein. Unter Führung von Gaubaumann Rädeke wurden im Oberharz zwei Arbeitgemeinschaftslager, in denen rund 250 Arbeitssameraden aus der Slowakei untergebracht sind, besichtigt. Der überwachende Bereich ihres Landmanns löste bei dem slowakischen großen Freude aus.

Wie Stabschef Murgas versicherte, sind die Arbeiter zufrieden, und wie er nicht nur in Niedersachsen, sondern auch in anderen Gauen — es sind in Deutschland zur Zeit 52 000 Slowaken — beschäftigt sind, sind die Arbeiter ausreichend untergebracht. Zum Abschluß der Besichtigung des Lagers sprach Stabschef Murgas vor der ganzen Belegschaft. Die Eindrücke, die der slowakische Führer auf seiner Besichtigungsreise erhalten hat, formte er selbst in die Worte: „Was ich gesehen habe, ist eine schöne Grundlage für eine ehrliche und freundliche Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern.“

Einkommensteuer bei Wertpapiergehörnern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Juli.

Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium teilte in einer Unterredung mit einem Vertreter der DAF mit, daß in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen werde, durch die die bisherige Einkommensteuerpflicht bei Gewinne bei Wertpapierveräußerungen in Privatbanken zunächst auf die Dauer von zwei Jahren außer Kraft gelegt wird.

„Graf Zeppelin“ über Süd- und Westdeutschland

Frankfurt a. M., 23. Juli.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien um 22.30 Uhr über der Reichsgartenschau in Stuttgart. Um 0.15 Uhr Sonntag früh befand sich das Luftschiff über Friedrichshafen und nahm dann wieder nördlichen Kurs nach Frankfurt a. M. Um 8.30 Uhr traf der „Graf Zeppelin“ über dem Rhein- und Luftschiffbahnen Rhein-Main ein, nahm die Post auf und fuhr dann den Rhein entlang zum Nürburgring, über dem es von 12.30 bis 13.30 Uhr flog. Von hier aus fuhr das Luftschiff nach Bielefeld und landete dort um 17.18 Uhr.

Von Bielefeld aus besuchte das Luftschiff Münster i. W., wo es um 18.35 Uhr landete. Um 18.55 Uhr startete es zur Heimfahrt. Über Dortmund, Köln, Koblenz, Wiesbaden erreichte das Luftschiff 21.35 Uhr den Flug- und Luftschiffbahnen Rhein-Main. Es kreiste noch einige Zeit in der Umgebung des Luftschiffbahns und landete schließlich um 22.15 Uhr.

Im Zeichen deutscher Wehrbereitschaft

Erhebender Abschluß und Höhepunkt der III. Reichswettkämpfe der SA

Von unserem nach Berlin entsandten A. N.-Sportschreiter

Die III. Reichswettkämpfe der SA sind nach Tagen sportlichen Ringens glanzvoll vertrauscht. Am Schluttag dieser gewaltigen Heerprobe der SA, an der 11.000 SA-Männer aus Großdeutschland teilnahmen, traten zum letzten Appell und zur Siegerehrung die SA-Kämpfer vor einer Zuschauermenge von 70.000 im Olympiastadion in Berlin an.

Es waren nicht nur erlebnisreiche, sondern auch richtungweisende Sport- und Kampftage, auf die die SA-Männer mit Stolz zurückblicken, und in der Heimat allen denen ihre Eindrücke vermitteln werden, die zu Hause bleiben mußten.

Noch einmal gab es am Schluttag eine ausgesuchte prächtige Schau wehrsportlicher Kämpfe, auch im Einzelwettbewerb. Besonders begeisterten die glänzend gelungenen Sondervorführungen der Gruppe Berlin-Brandenburg und der Gruppe Sachsen die Zuschauer.

Am allgemeinen ist zu sagen, daß die Kämpfe der SA im Laufe des letzten Jahres einen erheblichen Wandel erfahren haben. Denn der Einzelsport steht nicht mehr im Vordergrund, sondern das Kernstück bildet der Mannschaftskampf, der sich einer herzlichen Anteilnahme der Zuschauer erfreute.

Hochstimmung bei den Sonnabendkämpfen

Wiederum waren viele Tausende Jungs dieser volle fünf Stunden währenden Kämpfe, die durch den zeitlohen Einlauf jedes einzelnen Mannes im Mannschaftsgebüde so hinziehende Momente schufen, daß die Zuschauer in einem wahren Begeisterungstaumel hineingerissen wurden, wie beispielsweise bei den Hindernisstaffeln und den Vorläufen am Hindernisstaffellauf über 100 mal 100 Meter. Es war aber auch zu aufregend, zu lebhaft, wie die Männer, je nach der Art des Hindernisses, in zum Teil vollendet Technik und Bewandtschaft ihre Aufgaben erfüllten. So es dabei allerhand Stürze und lustige Szenen gab, belebte nur die bejubelten Wettkämpfe. Es war ein wirklich fechter Tag, wenn auch der Großteil der Wettkämpfe nur Vorläufe waren, aber gerade hier galt es, sich durchzusetzen, um mit im Endkampf dabei zu sein. Es gab auch einige lächerliche Siege. Im 10.000-Meterlauf der Staffel B siegte Mitt. Müller in 33:17,8 ganz überlegen vor Mitt. Oberländer (Südwest). Das Turniprincip ließ sich unter Dresdner Erhard Weiß nicht nehmen und holte mit 128,9 P. den Sieg für Sachsen heraus vor Brotz (Berlin) 115,05 und Bent (Südwest) 110,40 P.

SA-Reiter erkämpften Preis des Führers

Die Reichs-Weiterwettkämpfe erreichten mit der Entscheidung des Mannschaftspringens zwischen SA und der Mannschaft der italienischen Miliz. Um den Preis des Führers wurde in einem Mannschaftsprung ebenfalls, das außerordentlich hohe Anforderungen an Pferde und Reiter stellte. Ein Ritt mit 25 zu bewertenden Sprüngen war aufgebaut, darunter der nach markierte Wassergraben und einige Kombinationen. Einige schwere Ecken verlangten Wendigkeit der Pferde. Die Mannschaft der SA gewann das Springen mit 100% Fehlerpunkten gegenüber 20% Fehlerpunkten der italienischen Miliz.

Das vorher abgeworfene schwere Jagdsport-Rennen wurde erst im Stechen entschieden. SA-Sturmbanni. Ried (Ost) siegte auf dem Trakehner Hengst vor SA-Sturmmann Hock (West) auf Rheinanderin. Zum Schluß gab es ein Kameradschaftsprung um den Preis des Stabschefs, in dem die italienischen Gäste die deutschen Pferde ritten, während die SA auf den italienischen Pferden im Sattel war. Den Sieg errang Ob. Coccia (Miliz) auf Domino.

Die Wettkämpfe am Sonntagvormittag

galt noch den Vorentscheidungen. Nur die Schwimmer erledigten ihre Schlakämpfe, und dabei ging es natürlich ebenfalls hoch her. Die Gruppe Sachsen war hierbei nicht beteiligt, auch bei den Voren nicht, die ihre Entscheidungsspiele im Hause des Deutschen Sports austrugen. Dort war nur noch ein Sachse, und zwar im Fliegengewicht, mit dabei. Der SA-Mann Schubert mußte hier in der zweiten Runde gegen SA-Mann Übermann (Niederrhein) das Halbfinale strecken und wurde so Zweiter. Wenn auch das Programm etwas spärlich war, so wurde doch auf allen Kampffeldern hart und erbittert gekämpft.

Reichsminister Hess und Stabschef Luhe

erscheinen. Bei ihrem Eintritt in der Ehrenloge werden Stabschef Luhe und sein Gott Reichsminister Hess begeistert von den 70.000 Zuschauern begrüßt. Nach dem Einmarsch der 250 Stabsträger und Meldung an den Stabschef begannen die sportlichen Kämpfe mit der

20mal 50 Meter Wehrmannschaftsstaffel,

an der sich fünf Mannschaften den befehlten Startier Miller stellten. Nach wechselvollem Führungskampf setzte sich die Mannschaft von Hochland bald an die Spitze, die sie tapfer verteidigte und leichtes Ende des Vorlaufs bis ins Ziel auf weit über 60 Meter vergnügte. Hier brausten nur so die Aufreiterstürme auf, vor allem beim Erstettern der 150 Meter hohen Wand, das immer mit einem aus Tausenden von Männern summenden Hausruck begleitet wurde. Auch sonst schien es nicht an fröhlichen Jubeln. Die Stimmung war ausgezeichnet. Hochland siegte in der guten Zeit von 9:26,2 vor Schlesien 9:33,9 und Berlin-Brandenburg 9:34,9 Minuten. Sachsen war nicht mit in die Entscheidung gekommen.

Einen dritten Platz für Sachsen

holte Truppführer Häppelt in dem schweren Wehrkampf, dem 400-Meter-Hindernislauf, heraus. Hier galt es zuerst den 300 Meter breiten Wassergraben zu nehmen, dann die 150 Meter hohen Wand zu ersteilen, den spanischen Steiler und den 150 Meter hohen Holzstok, den 1 Meter

Meter Rückwand. Unter einem nicht zu beschreibenden Velodromjubel legte sich "Müdi" auf die Verfolgung, batte den führenden Berliner bei 200 Meter erreicht und zog nun mit seinem weiten, raumgreifenden Schritt auf und davon, um mit etwa 15 Meter Vorsprung unter tosendem Velodrom das Zielband in 8:21,9 Min. zu erreichen. Es war ein herrlicher Kampf und ein weiterer schöner Sieg der Sachsen.

Die rasige Viertmal-100-Meter-Staffel

Mit besonderer Spannung lag man diesem Wettbewerb entgegen. Favorit war Berlin, schon durch die sehr Vortrefflichkeit von 42,6 Sek. Die Berliner Mannschaft war in bester Form und siegte in der großartigen Zeit von 41,9 Sek. Auch unsere Sachsenstaffel ließ sich ganz ausgezeichnet. Der als Zweiter glänzend laufende Dresden Rudi Harbig übernahm von Jahr den Stab und holte einen knappen Vorsprung heraus, der aber trotz guter Übergabe an Tarc nicht gehalten werden konnte und verloren ging. Der Schlußmann Long lief wohl ein famosches Rennen, konnte aber an den führenden Berliner nicht herankommen, und um fünf Meter geschlagen wurde Sachsen mit 42,4 sehr guter Dritter. Dritter Niederrhein 42,9, 4. Niedersachsen, 5. Donau, 6. Südwest.

Olympia-Sieger Stöck gewinnt das Speerwerfen

Sturm. Stöck (Berlin) siegte sicher mit 69,30 Meter, 2. Trupp. Büße (Berlin) 67,10 Meter, 3. StM. Dahmann (Niederrhein) 59,08 Meter. Im Handgranatenwerfen fiel der Sieg Trupp. Kreiser (Westmark) an mit 71,00 Meter, 2. StM. Auf (Hessen) 71,00 Meter, 3. Rottens. Bode (Südwest) 70,80 Meter.

Sturmann Rudi Harbig begeistert

Eine besondere Spannung lag über dem Stadion und seiner frohestimmten Zuschauermenge mit den vielen Berlinern, die durch ihr Erstellen ihre Verbundenheit mit der SA zum Ausdruck brachten, als zum 400-Meter-Lauf aufgerufen wurde. Alle Augen richteten sich auf unseren Weltmeister, der die Innenbahn hatte und vom Startschuß sofort die Spitze übernahm, die er bis ins Ziel behielt. Obgleich sich Schuhmacher (Niederrhein) dicht an die Ferien Harbig stellte, mußte er diesen im Endspur ziehen lassen. "Müdi" ließ ungefährdet in 49,2 Sek. vor Schuhmacher mit 51 Sek.

Den Sieg erst in der letzten Runde verloren

Der wohl schönste Staffellauf der Reichswettkämpfe, eine wahre Augenweide für den Zuschauer, ist die 100-mal-100-Meter-Wehrmannschaftsstaffel, für die sich nach drei Vorläufen neun Gruppenmannschaften qualifiziert hatten. Die Gruppe Sachsen war schon nicht in den Vorläufen dabei, warum, wird nicht zu erfahren. Die neun im Rennen befindlichen Mannschaften lieferten sich einen Kampf auf Bogen und Brechen. Keiner Räuber hatte zwei Hindernisse zu nehmen, einen Holzstok von 1,50 Meter Höhe, eine 1,80 Meter hohe Wand und ein 91,5 Centimeter hohes Balken-

hindernis. Nicht allein die Schnelligkeit des Läufers entschied hier, sondern vor allem die Technik an den Hindernissen, die von einigen Männern direkt meisterhaft beherrscht wurde. Von Startschuß rissen die Aufreiterstürme und Velodromstürme nicht eine Sekunde ab. Alles kam bei der siegreich beendeten 20 mal 50-Meter-Hindernisstaffel, so leiste sich auch in diesem klassischen Rennen Gruppe Hochland an die Spitze und behauptete sie bis in den letzten Kilometer. Da stand sich, dank seiner vorwiegenden Läufer, die Bayrische Ostmark ganz gefährlich heran, und ehe man es verließ, war Hochland auf den zweiten Platz aufdrängedrängt worden und konnte trotz größter Anstrengung an die feste Bayrische Ostmark nicht mehr herantreten. Durch diese plötzliche unerwartete Wendung wurde das Stadion zu einem wahren Hexenkessel freudig erregter und begeisteter Zuschauer. Das war ein Rennen so richtig nach ihrem Geschmack! Und hinter diesen beiden führenden Mannschaften tobte erbitterter Kampf um die Plätze. Hier konnte Berlin-Brandenburg in der letzten Phase des Rennens noch den dritten Platz reißen. Mit einer weit besseren Zeit als bei den Vorläufen siegte die Bayrische Ostmark in 26:56,2 vor Hochland 27:01,6 und Berlin-Brandenburg 27:26,6 Min. Es war das Schönste, an Anstrengung und an Beifall reichste Staffellrennen.

Begeisterungsstürme bei den Sondervorführungen

Zu das Sonntagsnachmittagsprogramm war auch eine Vorführung mit eingegliedert worden, die einen Velodromsturm nach dem anderen entstellt. So sehr sprachen diese Darbietungen an.

Soldatenschau mit Gewehr und Tornister rückten durch das Marathontor drei Stürme der Gruppe Berlin-Brandenburg in die Stadionbahn ein und befehlten in langer Linie die Breitseite des Fußballfeldes. Dort bauten die SA-Männer etwa 20 Zelte auf und verschwanden dann in diese, um sich in die Sportlust zu werfen. Zu gleicher Zeit ließen acht Stürme Zelte zu je 10 Mann in die Bahn ein und legten zwei Stunden im Stillstand auf.

Auf Hornsignal rückten dann die Berliner SA-Männer aus den Zelten und boten eine feine Boxshow, während in den Zelten des Fußballfeldes im Kreis in den verschiedensten Formen Bodenübungen, lustige Übungen zu zweien und frohe Spiele mit dem Medizinball, wie dies alles im Leibesübungsprogramm der SA vorgesehen ist, gezeigt wurden. Es war ein fröhliches Bild, das mit einem fröhlichen Läufchen endete. Wieder ein Hornsignal, und die Männer verschwanden wieder in ihre Zelte, während gleichzeitig die Zelte mit Stangen als Übungsgerät eingerichtet und schon mit der Aufstellung den ersten Velodrom buchen konnten. Was dann die Zelte an neuartigen, bisher noch nicht gekannter Übungseinheiten zu vielen zeigten, war kein ausgedacht und Beweis genug, wie vielfältig man Wassersübungen durchführen kann, bei denen der Körper restlos durchgearbeitet wird.

Besonders gefiel das Stangenübung, in der Form der Ausführung, nicht zuletzt die gut ausgedachte Hindernisläufe und zum Schluss der Kampf um die Stäbe. Diese lagen alle auf der Mittellinie des Spielfeldes, und von beiden Seiten fürchten dann die Männer, aus der Faustschuß startend, unter Hölle auf die Stäbe los und kämpften um dieselben, um daraus schließlich mit ihnen in einem Matschlauf hinauszuziehen. Der stürmische Applaus bewies, wie diese pracht-

vollen Vorführungen angesprochen hatten. Es war aber auch etwas ganz Besonderes!

Anwesenden hatten sich die Berliner SA-Männer wieder schildkrötmäßig gemacht und wurden auch bei dem zärtigen Abmarsch mit viel Beifall überschüttet.

Freudlicher Ausklang

Nach dem letzten Wettkampf marschierten in langen Zügen alle Teilnehmer an den Kämpfern auf. Vor der Front standen die 250 Stabsträger. In vorderster Linie hatte der heitere Sturm der Gruppe Südwelt aus dem Kampf um den Preis des Führers ausdrücklich Stabsträger am Wehrmannschaftsstaffel. Aufstellung genommen. Nach dem Aufmarsch sprach Stabschef Luhe, der daran erinnerte, daß die SA zum dritten Male ihre Reichswettkämpfe durchgeführt habe, und weiter seiner Freude über das Er scheinen des Stellvertreters des Führers bei dieser Gelegenheit Ausdruck gab. Nach dem Dank an die Wettkämpfer und an die Hunderttausende von freiwilligen Helfern und Mitarbeitern in der Heimat schloß der Stabschef mit der Aufforderung an die Kameraden der SA, immer da zu stehen, wo es etwas zu arbeiten gebe und wo die Arbeit am schwersten sei und auf dem eingeschlagenen Wege weiter zu marschieren bis in alle Zukunft.

Zum Schluss sprach Rudolf Hess. Er betonte, daß er mit aufrichtiger Freude die Wettkämpfe der SA verfolgt habe. Die Wettkämpfe der SA und ihre Erziehungs- und Ausbildungsaufgabe in den Leibesübungen seien die Grundlagen der Leibesübungen des ganzen Volkes. In den Wettkämpfen der drei Tage hätte die SA gegenseitig und gegen die Vertreter des befreundeten Italiens gekämpft. Italiener und Deutsche stehen in unverbrüderlicher Kameradschaft zusammen, wie die Führer der beiden großen Nationen zusammen stehen, komme, was da kommen sollte. In einem Sieg Heil auf Adolf Hitler, in das die Fechtende begeistert einklammten, ließ Rudolf Hess seine Rede ausklingen.



Sachsen's SA bei den Reichswettkämpfen

Links:

Im Wehrmannschaftsstaffel der besten deutschen SA-Stürme konnten die Chemnitzer Männer von 4/105 einen ehemals zweiten Platz herausholen. Unser Bild zeigt die Mannschaft beim Start zum 20-km-Gepäckmarsch

Rechts:

Freudlicher Moegengruß zwischen SA-Oberegruppenführer Scheppmann und seinen sächsischen SA-Männern

• Auf. Koch



Dresden und Umgebung

24. Juli: 1783: Der Dresdner Südamerikafas. Simon Bolivar, in Caracas geb. — 1915: Schürfung der Sehungen Rosen und Punkt am Eltern durch die Arme von Gottlieb. — 1920: Schriftsteller Ludwig Ganghofer in Tegernsee gest.

An alle Käufer von Volksgasmasken!

Einige Volksgenossen haben ihre gekauften und bezahlten Volksgasmasken bei den Ausgabestellen der NSV noch nicht abgeholt. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß die Volksgasmasken den Käufern nicht ins Haus geliefert werden, sondern daß die Käufer selbst um die Verwaltung und Abholung der gekauften Maske besorgt sein müssen.

Auf Anordnung des Reichsministers der Postfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird die Abholung der gekauften Volksgasmasken eine Frist bis zum 30. August gelegt. Nach fruchtlosem Ablauf werden die nicht abgeholten Volksgasmasken ohne Rückzahlung des Kaufpreises und ohne Anerkennung eines späteren bestimmten Lieferungspunktes einer anderen Volksgasmaske anderweit abgelehnt werden.

Reiseverkehr nach Bulgarien

Für den Reiseverkehr nach Bulgarien kann nach einer Verlaubigung des Reichswirtschaftsministeriums bis auf weiteres wieder Anträge auf Abgabe von Reisezahlungsmitteln stattgegeben werden, ohne daß es der Genehmigung der Devisenstelle oder einer Befürwortung bedarf.

Todesfälle. In Oberloßnitz starb, 42jährig, der Mitinhaber des bekannten Leipziger Druck- und Verlagshauses Breitkopf & Härtel. Dr. rer. pol. Wilhelm Vollmann. Als Kriegstreiwiliger zog er ins Feld und trat 1928 in die genannte Firma ein, die er bald in den Dienst der nationalen Erziehung stellte. — Am Sonnabend verstarb 75-jähriger Kaufmann Gustav Emil Müller, Inhaber des bekannten böhmen Unternehmens für Spedition, Schiffahrt und Spezerei.

Aufruf an alle Frontsoldaten

Gewaltige Kundgebung am 25. Jahrestag der Schlacht von Tannenberg

Am 27. August lädt sich zum 25. Male der Tag der Schlacht von Tannenberg. Am Ehrenmal von Tannenberg, das zum ewigen Gedächtnis an diese siegreiche Angriffschlacht des Weltkrieges erbaut wurde, und in dem der Heldenhain Hindenburg seine leichte Ruhestätte hat, wird an diesem Tage zu Ehren des deutschen Frontsoldaten eine gewaltige Kundgebung veranstaltet werden.

Alle Frontsoldaten Großdeutschlands, die an sämtlichen Weltkriegskämpfen gekämpft haben, vor allen Dingen aber die Tannenberglämpfer, sind zu dieser Feier eingeladen. Partei, Wehrmacht und die Soldaten des großen Krieges werden am Reichsdenkmal von Tannenberg gemeinsam der Schlacht gedenken, durch die vor 25 Jahren der deutsche Osten gerettet wurde.

Die Organisation der Ostpreußenfahrt der deutschen Frontkämpfer aus dem Reich ist dem NS-Reichskriegerbund übertragen worden. Der Reichskriegerbund wendet sich an alle ehemaligen Soldaten mit dem Aufruf, an diesem Ehrentag teilzunehmen. Um auch den zur Zeit in Urlaub weilenden Kameraden Gelegenheit zu geben, an der Ostpreußenfahrt zum Reichsdenkmal teilzunehmen, ist der Meldetermin bis zum 10. August verlängert worden.

Jeder ehemalige Soldat, der an der gewaltigen Kundgebung teilnehmen will, meldet sich sofort bei den zuständigen Dienststellen des NS-Reichskriegerbundes. Die Fahrt- und Verpflegungskosten sind zu erhalten, daß jedem die Teilnahme an der Ostpreußenfahrt ermöglicht ist. Den

Terien vom Ich - in der Luft / Fahrgäste von 5 bis 86 Jahren

Vielleicht sind das die ganz großen Genießer, die ihr Herzenglück in der Lust suchen! Bewahre, es sind keine Lustschlösser gemeint, an denen man nach Herzenschluß bauen kann, ohne daß sie jemals Wirklichkeit würden. Hier braucht man nur vier Reichsmark locker zu machen und kann tatsächlich den Erdenhaus von den Schuhn schütteln und sich über den Alltag erheben, in vier-, fünf-, sechshundert Meter Höhe. Ganz wie es der Flugzeugüberflieger Hexer für gut befindet, der auf den schüttigen Messerschmitt-Maschine die

Rundflüge über Dresden

für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausführt.

Das ist jetzt wieder ein Leben und Treiben draußen auf dem Flugplatz in Klitschow! Fluggäste von acht bis achtzig Jahren, aber nein, das reicht ja noch längst nicht aus! Mit uns fährt eine „ältere“ Dame von 86 Jahren und auf dem Sitz vor ihr sitzt ein Steppke von höchstens 5 Jahren herum. Es stimmt, er quirkt regelrecht unheimlich — den Angstmietern, die da unten an der Erde festkleben, sei's gesagt, daß in der heutigen kleinen Kabine niemand lange auf seinem Platz verbleibt, obgleich die Sessel praktisch weich mit Feder gepolstert sind. Tatsächlich gibt's denn doch zu viele zu sehen, hüben und drüben an den Fenstern, und man darf bestimmt nichts verbauen, nicht wahr? Wenn ein Kahn von gleicher Größe bei diesem Hinüber und Herüber bedenklich ins Schwanken geraten würde, so summert das ein Flugzeug nicht im Geringsten, wenn auch die Luft befandlich keine Balken hat. Dafür aber gibt's bestimmtliche Lustschlösser, hört man nur den Laien mit bedenklicher Miene sagen, während sich ihm nur schon bei dem Gedanken an diese Hadrillklaue in der Magengegend die Nierenpfeile leicht grünlich färben. „Unkraut“, sagt der Pilot Hexer, „gibt's ja gar nicht, solche Lustschlösser, das sind doch Äonen.“ Wenn es auch im Endeffekt auf daselbe hinausläuft, ist sowieso gewiß, daß solch ein unvermueter kleiner Schleuderkrick, der nebenbei bemerkt, nur selten einmal vorkommt, überhaupt erst das rein vorläufige wunderbare Empfinden vermittelt „als wenn sie schwimmt“. Denn sonst ist es doch nur ein einziges Schauen und Sehen, ein Hinunterkriechen all dieser Schönheiten aus der ungewohnten Vogelperspektive.

Wenn's nur nicht so schnell ginge! Von dem oft und wie dahin so gedenklos gebrauchten Wort „wie im Fluge“ bekommt man nun in der Praxis den richtigen Begriff. Querz einmal, während die Maschine noch über das Rollfeld läuft, um sich zum Starten gegen den Wind zu legen, gibt es allgemein ein großes Hallo, nicht viel anders als wenn sich auf der Vogelwiese ein halsbrecherisches Vieh in Bewegung setzt. Der Heppo dreht sich zur Urahne herum und quetscht laut heraus vor Vergnügen. Dann aber, wie der

ältere Vogel sich hoch und höher hebt, tritt unvermittelt Ruhe ein.

Es ist ein fast felerisches Schwelen,

hervorgetreten durch ein das Menschenherz überwältigendes Hochgefühl. Als dritte Phase, so möchte man sagen, hat sich das Gemüt allmählich wieder zu sich selbst zurückgefunden und nun Überlegen zu tun mit der optimal nicht ganz leichten Feststellung, was dad dort unten für ein Gebilde ist, was für ein Dorf, was für ein Höhentrichter am Horizonten, der mit einem Male um so vieles tiefer liegt als sonst. Ja, wenn sich der Geschichtskreis im Handumbrechen erweitert, kommt der gewöhnliche Sterbliche nicht immer so schnell mit Moritzburg im Innern des Seenkrans, die Albrechtschlösser, die blonde Wand der Elbe, der Zwinger, den wir ganz nah überstiegen, beflockte Wassermühlen auf den Löbnitzbergen, die Wohlfer Windmühle werden natürlich logisch erfassen. Wie verloren im Waldmeer liegt der Wölsungsberg. Welche Meilenfläche die Heide einnimmt, würde auch dem eisrigsten Seidenländer erst aus solcher Dämmerdämmer richtig klar werden. Die sauberer Doppelstreifen der Reichsbahnlinien, die Schienenstränge der Eisenbahn, Weilen und Felder, der eng zusammengedrängte Komplex der Altstadt, die angesiedelten Siedlungen am Stadtrand. Es ist beim besten Willen kein anderer Vergleich zu finden, als die bekannte Spielzeugstadt, nur daß sich bei dieser Miniaturausgabe der wirklichen Welt, woran es beim Baukasten meist hapert, alles in einem aufwändigsten Rhythmus verhältnisgleich aneinander befindet, was nicht zuletzt dem Auge dieses Ergötz verschafft.

„Einfach prima war's!“

Doch was ist das für ein Flugplatz, den wir jetzt ansteuern? Wie ist denn außer dem früheren Gelände auf dem Heller noch eine derartige Anlage? Da haben wir's, vor lauter neuen Eindrücken kommt uns der Flugplatz, den wir vor knapp einer Viertelstunde verließen, schon ganz fremd vor. Aber da leuchten schon die bunten Wartenfirmen der Flugbahnagentur, und kaum daß wir uns befreien haben, leidet Hottes wieder auf der guten, alten Mutter Erde zu sein, drängt sich schon der nächste Schub erwartungsvoller Fluggäste entgegen. Doch ehe wir unter tiefinnerliches Preuen in die rechten Worte hoffen können, hat der Dreifachbahn schon die Antwort abgenommen: „Einfach prima war's!“ schmettert er heraus, und die Schwindzeitjägerin nicht mehrmals dazu und hat ein süßes Lächeln auf dem Gesicht. G. K.

Stadtrat Adolf Hollstein zum Gedenken

Die feierlichen Klänge des Händelischen Orgels, wieder gegeben von Mitgliedern der ehemaligen Hoffkompetenz, leiteten am Sonnabendmittag auf dem Trinitatiskirchhof eine Velherrschung ein, die dem hundertsten Geburtstag des einzigen Dresdner Stadtrates Adolf Hollstein galt und zu der sein Sohn, der bekannte Dresdner Architekt Carl Hollstein, eingeladen hatte. Am blumenumkränzten Grab hatten sich zahlreiche Angehörige und Freunde der Familie versammelt. Warter Seidel von der Kreuzkirche ging in seiner Gedächtnisrede von dem Gebot aus „Du sollst Vater und Mutter ehren“ und wies auf das treue Gedenken des Sohnes an den Vater hin, der mehrere Jahre Stadtverordneter und über zwölf Jahre Dresdner Stadtrat war und 1888 durch Herzschlag jäh aus dem Leben gerissen wurde. Er knüppte an die Worte des Oberbürgermeisters Beutler an, der seinerseit den Verdächtigen als treuen, uneigennahmen, handig um das Wohl seiner Vaterstadt bemühten Beamten galten und bat, der seine Erfahrungen als Ingenieur restlos in den Dienst für seine Nachsten stelle und überdies noch eine Reihe von Ehrenzeichen verehrtwillig übernommen hätte. Alle der Familie Hollstein verbinden sich ein gut Teil Dresdener Städtegeschichte, befindet sich doch ihr Wohnsitz seit 1868 an der Neuen Straße. Kränze und Blumensträuße wurden auf dem Grabbügel niedergelegt. Das „Treuende deutsche Herz“ und Martin Luther's Evangelie gaben der feierlichen Gedenksfeier den Ausklang.

— Die Neuerwerbungen der Sachsischen Landesbibliothek sind vom 24. bis 29. Juli im Vitrinal ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen liegt in der Hauptabteilung der „Dresdner Nachrichten“, Moritzstraße 88, zur Einsichtnahme aus.

Denke daran - handle danach:

Chlorodont
wirkt abends am besten!

Was bringt die Ufa-Produktion 1939/40?

Wieder kündigt die Ufa ihr neues Produktionsprogramm an. Vierunddreißig neue Filme sind vorgesehen. Wo immer und die Stoffe auch hinführen, wir erleben den lebendigen Raum unserer Zeit.

Abwechslungsreiche Milieus

G. v. Hasselko und Willy Brisch zeigen uns in dem Lamprecht-Film „Die Geliebte“ eine Staff an unser Gefühl appellierende Liebesromane mit tragischem Ausgang aus dem Vorkriegs-Berlin. Georg Jacobus Kriminalfilm „Der Vorhang fällt“, stellt Amelie Uhl, G. Knuth, Hubert Henner u. a. in den Mittelpunkt einer erregenden Bühnenmordaffäre. Eduard v. Borodows „Sensationsprozeß Cailla“ mit Heinrich George, ein großerjungester Film um eine amerikanische Kindesentführung, führt die Reihe fort zu dem Paul-Martin-Film mit Boris Leander „Lieb der Wahrheit“, der mit seiner hochdramatischen Handlung bezeichnende Schicksale auf den Kampf zweier Machtgruppen in einem Mandschusetts wirft. Willy Birgel spielt mit Else Werner in dem Film „Tochter aus einem Hause“ einen nicht allzu wölkigen Künstler in der „Torschlußpanik“ der Liebe. „Der ferne Auf“ schildert den Anruf der Rötlings Pflicht an das Herz eines deutschen Kriegsgefangenen, und in „Zwischen Hamburg und Halle“ spannt ein ernsthares Liebesdrama seinen Bogen von der deutschen Weltstadt bis zu den Tropen.

Im „Kongo-Expreß“ geben Marianne Hoppe, Willy Birgel und René Deltign dem Problem „Zwei Männer um eine Frau“ eine neue Deutung. Der Film „Schwarzlichter Brigade“ steht in das Milieu einer kanadischen Polizei-Eheitentruppe, und in „Bayer 205“ entfaltet sich uns in der Schatzsuche-Schauspielung durch Germania eine deutsche Kulturgroßart ersten Ranges. Der geschichtlich fundierte Kampf deutscher Kulturpioniere gegen die Preßfreiheitspolitik Großbritanniens gibt diesem Stoff die zeitnahe Note. Der im Ufa-Verleih erscheinende, von Marcel Pérèsler inszenierte französische Film „Der zweite Schuh“ gestaltet ein sensationelles Liebesdrama im Milieu der russischen Emigranten.

Genaus nah der Gegenwart ist der neue Karl-Mitter-Film der Ufa „Legion Condor“, über den wir schon berichtet haben. Auch der neue Wien-Film der Ufa „Mutterliebe“ (Regie: Röder) führt bis in unsere jüngste Gegenwart hinein.

Aus Landschaft und Volkstum

„Heimatland“, nach Toskalo bekannter Operette „Monica“, feiert die Schönheit des Schwarzwaldes. „Drei Männer um Anna“ führt uns in das bairisch-böhmisches Land am Inn, und die gigantische Bergwelt Tirols schenkt das Milieu für den neuen Österreich-Film „Waldrauschen“, dem Ganghofer gleichnamiger Roman Platz stand. Der hochdramatische Problemfilm „Das Erbe“ gestaltet den Kampf eines Bauerndorfes um die Scholle, und gegen die Wilderer „Romantik“ wendet sich der im bayrischen Milieu spielende Film „Am Seeleitbach“. Die bairische Landschaft steht schließlich noch den Rahmen für das romantische Filmstück „Beate's Flitterwoche“.

Kriminallösste

„Tag ohne Gnade“ entroßt ein fesselndes Bild vom inneren Konflikt der Schmuggelabwehrstellen. „Kennenwert: Macht“ bringt die Entlarvung eines in Doppelfiguren arbeitenden Dienstes der Reichsverberber, und eine betont heitere Note bestimmt die reizvolle Kriminalkomödie „Wölfe Minuten nach zwölf“.

Moder und heiter fest sich die Linie fort in der satirischen Komödie „Der Stammbaum des Dr. Böll“ und „Meine Tante — Meine Tante“ mit Ralph Arthur Roberts, ein neuer Hans-Joachim-Schauk und das erste Großkunstspiel mit Paula Westely in einer Doppelrolle. „Des Widerspenstigen Bähnchen“ führen die Reihe fort. „Sommer — Sonne — Erika“ spielt unter jungen berufstätigen, sportlichen Menschen, und eine geistige Komödie aus der großen Welt, „Freunde Rosen“, beschließt die Gattung der modernen Filme.

Zarah Leander als Mona Lisa

Auch der Film im historischen Gewande hat den ihm gehörigen Platz im neuen Ufa-Produktionsprogramm. Das Biedermann-Laufspiel „Frauen sind doch bessere Diplomaten“ gibt Marisa Ross die entscheidende Rolle um die Errichtung des Spielfassos in Homburg v. d. H. Zwei Karab-Leander-Filme, „Das Herz der Königin“ (die menschliche Tragödie der schönen Maria Stuart), und „Mona Lisa“, führen zurück zu den Elisabethanischen Zeiten, und die innenreiche Welt der italienischen Renaissance. Das historische Gewand der friderizianischen Zeit gibt dann

zum Schluß den Rahmen für Karl Mitters „Adabett“. Der Kunstschauspiel „Weltraumschiff Nr. 18“ schließlich verbindet das Problem des Bordringens in die Stratosphäre mit der aktuellen Frage der Röhrlöffelversorgung.

Serenade der Seltenheiten

Der Zwinger umgeht die Nachtmusik mit den Linien seiner Bete und Wege, mit den königlichen Figuren und Pavillons, die deutsche Meister erfunden haben. Einem warmen Sommerabend gehört die zauberhafte Serenade der Dresdner Philharmonie. Vom Wallpavillon her tönen die Klänge über die Köpfe einer zahlreichen, zum Trocknungsfest gekommene Verlammung hinweg und sängen sich in der Architektur, die wiederum Musik ist.

Die Lieder erlischen, und nur langsam lädt sich das Auge von der Überwältigung durch Form und Farbe. Namen verbinden sich mit den Tönen. Mozart, Handel, Vitali, eine bunte Reihe tollbarer Seelenheiligen, ausgewählt von einem flugen und feinsinnigen Musiker: Erich Schneider. Er, der vor Jahren diese glückseligen Serenaden eingeführt hat, leitet die Philharmonie an aller Freude. Mozart's D-Dur-Marsch und kaum bekannte Pariser Ouvertüre werden überaus düstig auszuleben. Bei einem stilistisch hochinteressanten, liebenswürdigen „Echo“-Divertimento Davids reicht der Dirigent seine Einsäge mit vollkommen Sicherheit die Treppe hinan, wo ein zweites kleines Orchester Platz genommen hat. Und man ist nicht weniger entzückt von der Violin-Chaconne des alten Bolzanisten Tommaso Vitali, die der junge, begabte Karl Krämer auch mit einer wirklichen Vitalität des Klanges zu erfüllen weiß. Vorbildlich spielt schließlich nochmals Mozart, Ewiges, unerschöpfliche Herrscher dieser Stunden. Ein Concertino für zwei Violinen, Oboe, Cello und Orchester, mit einem befehlten Andantino, atmest höflichen Rosologe. Bis ins kleinste ausgesetzt die Wiedergabe Schneider. Die Oboe singt durch den Abend. Das D-Dur-Divertimento Nr. 18 läuft auf. Die Schönheit der Musik steht als Brücke zwischen dem idyllischen Raum und dem weiten Himmel, der sich durch Mozart verkehrt.

Erlöst nochmals Mozart, Ewiges, unerschöpfliche Herrscher dieser Stunden. Ein Concertino für zwei Violinen, Oboe, Cello und Orchester, mit einem befehlten Andantino, atmest höflichen Rosologe. Bis ins kleinste ausgesetzt die Wiedergabe Schneider. Die Oboe singt durch den Abend. Das D-Dur-Divertimento Nr. 18 läuft auf. Die Schönheit der Musik steht als Brücke zwischen dem idyllischen Raum und dem weiten Himmel, der sich durch Mozart verkehrt. Ernst Krause,

+ Theater des Volkes (Bühnliches Theater am Albertplatz). Des großen Erfolges wegen wird die italienische Operette „Tosca“ von Donnerstag, 27., bis Sonntag, 30. Juli, abends 8.15 Uhr, in der Premierenbesetzung gegeben.

Schwache Bevölkerungszunahme in Sachsen

Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 17. Mai 1939 über die ortsansässige Bevölkerung liegt nun mehr auch in der Öffentlichkeit vor. Nach der Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes in "Wirtschaft und Statistik" ist zu entnehmen, daß die Bevölkerungszunahme im Reichsbereich 4,1 v. H. seit der letzten Zählung am 1. Januar 1933 um Anhalt (mit 10,7 v. H.), Oldenburg (17,6 v. H.), Braunschweig (16,8 v. H.), Mecklenburg (13,1 v. H.) und in Schleswig-Holstein (12,5 v. H.); am schwächsten im Land Sachsen (0,2 v. H.), in Hamburg (0,4 v. H.), Schlesien (1,7 v. H.), Berlin (2,1 v. H.) und im Land Hessen (2,9 v. H.). Die einzigen Reichsteile, die erst 1938 wieder in das Deutsche Reich eingegliedert sind (Sachsenland, Niederdonau, Oberdonau, Wien), ist eine Bevölkerungszunahme festzustellen. Das erklärt sich einmal aus dem geringfügigen oder gar nicht vorhandenen Geburtenüberschuss in diesen Gebieten, die bis zur Eingliederung in das Deutsche Reich besonders schwer unter Wirtschaftsschwierigkeiten zu leiden hatten, zum anderen aus der vorübergehenden Abwanderung von Arbeitskräften in das alte Reichsgebiet, wo ausreichende Arbeitsmöglichkeiten bestehen.

Die Zahl der Großstädte, d. h. der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern, beträgt nach der neuen Zählung 61. Neu in den statistischen Rang einer Großstadt sind aufgerückt Bonn, Düsseldorf, Freiburg, Potsdam, Rostock und Wilhelmshaven. Die ortsansässige Bevölkerung der Großstädte beläuft sich auf insgesamt 28,9 Mill. Einwohner, oder 30 v. H. der Reichsbevölkerung. Fast jeder dritte Einwohner des Deutschen Reiches lebt also in einer Großstadt. Durch die Vergroßerung des Reiches, durch Eingemeindungen, natürlichen Bevölkerungszuwachs und Zuwanderungen sind zu den 10,8 Mill. Großstadtbewohnern im alten Reichsgebiet bei der letzten Zählung weitere 4,1 Mill. Großstädter hinzugekommen. In Berlin wurden am 17. Mai 1939 rund 4 332 000 ortsansässige Personen festgestellt, in Wien rund 1 018 000, in Hamburg 1 682 000. Mehr als eine halbe Million wohnen außerdem München (828 000), Köln (768 000), Leipzig (701 000), Essen (650 000), Dresden (625 000), Bremen (615 000), Frankfurt a. M. (546 000), Dortmund (537 000), und zum erstenmal auch Düsseldorf (539 000).

Neue Ausstellung „Kampf dem Krebs“

Die neue Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums „Kampf dem Krebs“, die unter Verwendung des wissenschaftlich-statistischen Materials bis in die Gegenwart hinein völlig neu aufgebaut wurde, soll, wie sie am 28. August zur Eröffnung durch die deutsche Königin geöffnet wird, vom 30. Juli bis 10. August in Dresden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Im Mittelpunkt der neuen Thau steht ein großes Vierkantmodell, das alle Krebserkrankungen zeigt, die den menschlichen Körper besetzen können. Die Ausstellung wird durch eine schwedische Gruppe „Kampf den Geschlechtskrankheiten“ erweitert, die in bildlichen und plastischen Darstellungen ebenfalls das wissenschaftliche Resultat jüngster Ergebnisse auswertet. Auch hier wird ein Vierkantmodell über die verheerenden Folgen der Geschlechtskrankheiten für den menschlichen Körper eindrucksvoll darstellen. Die Ausstellung kann während der allgemeinen Museumszeiten der Schaulammlungen des Deutschen Hygiene-Museums ohne Sonderbeitragspflicht besichtigt werden. Das Museum ist täglich von 10 bis 18 Uhr und Sonntags von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Unter Strom liegendes Bügeleisen verursacht Brand

Sonntag morgen gerieten in einem Grundstück der Augsburger Straße durch ein unter Strom liegendes Bügeleisen Haushalt und Gardinen in Brand. Die Bewohnerinnen muhten mit Geduld und Geschick abzuglößen.

Stadtbrauer schwer gestürzt

Sonntag abend gegen 19 Uhr stürzte in Gossehause ein Stähriger Mann vom Rad und riss Rippeln und Schlaufenkette, die seine Überführung ins Friedrichshäder Krankenhaus unvermeidlich machten. Das Blumenkreuz legt.

Kreisrat gegen Personenzug

Um Sonntagmorgenszeit ereignete sich auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz in Königsberg ein Zulassungsstreit zwischen einem Personenzugwagen und einem Kleinstraßenrad. Der Kreisrat braute schwer verletzt nach dem Friedrichshäder Krankenhaus gebracht.

Werbespiele in der Jahresschau

Auf dem Heilplatz der Reichskolonial-Ausstellung wurde der NSRbV-Kreis Dresden am Sonntagmorgen wieder mit sportlichen Vorführungen auf, die nach einem großen Aufbaukretsch auf und durch spannenden Verlauf liefen. Diesmal zeigte das Hochamt Turnen einen Ausdruck und den von ihm betreuten Sommerspielen Ringen, Fußball und Faustball. Kreisobmann Höllig (Tisch. 187) trug durch erstaunende Worte über die Eigenschaften der Spiele und ihrer Kampftypen zum Verständnis der Sportabteilungen des Kreises, dem Kampftypischen Moment, dass die Freude am Spiel erholt, trat auch der Wert für die körperliche Erziehung klar auf. Auch auf diesem Raum, wie beim Ringen, werden die Meinungen häufig einander. Ein Kreis über eine Reihe in 1,80 Meter Höhe trennt das nur zwölfmal 8,70 Meter große Spielfeld in zwei Hälften. Der Spieler verliert den Ring so zu werfen, daß sein Gegner nicht lange kann, um Punkte zu erzielen. Im Männerwettkampf stand Helmut (Jahn-Gesell. 1882), im Männerdoppel blieben May-Jäger (NSRbV-Kreis Höllig) über Ritter-Helmer (1938 1982) mit 40:40 und Vierling-Rausch (NSRbV-Vorwärts) über Esterle-Dresden (1938 1982) mit 38:38 erfolgreich, während im Gemischten Doppel Eberhard Höllig (1938 1982) über Eberhard-Gute (NSRbV-Kreis Höllig) mit 35:35 gewann. Einen kleinen Kampf hat man im Nordballspiel der Frauen, das dem Faustballspiel der Männer ähnelt. Hier erwies sich die Mannschaft der Turnerschaft Niederschönhausen mit 9:0 (5:0) der des TSV 1882 überlegen. Den Abschluß bildete ein Faustballkampf der Männermannschaften von TSV Jahn Görlitz und NSRbV zu Dresden. Von beiden Seiten wurde mit farschem Einsatz gekämpft. Beim Wechsel lag NSRbV noch mit 24:17 vorne, muhte aber den ehrgeizigen Görlitzern noch mit 45:38 Punkten den Sieg überlassen. Die Veranstaltung hinterließ bei den Zuschauern einen recht guten Eindruck und wird ihre Werbewirkung nicht verfehlten haben.

Filmveranstaltungen der NSDAP heute

Radebeul-Eppendorf: Union-Theater. — Antonstadt: Neustädter Gesellschaftshaus.

Morgenparole

für Dienstag

Die gewaltigste Kraft, die ein Volk besitzt, beruht nicht in der Achtung vor der Masse, sondern in der Verehrung des Genies und in der Erhebung und Erbauung an ihm.

Adolf Hitler

Vorschlag für den Mittagstisch

für Dienstag:

Wurst-Nierengericht in Waffronitanz, Birnenkompott
Wurst-Nierengericht: ½ Kilogramm Schweinebauch werden gut gewürzt, geschnitten, in kleine Scheiben geschnitten, in Milchfett kurz angebraten, mit Mehl eingekaut und unter Umlöffeln nach zehn Minuten gekaut. Dann wird ein Glas Madeira und ein Dose fein gehackte Tomatipüree dazugesetzt und alles noch gut angekaut. 10 Minuten köcheln gelassen. Nach dieser Zeit den Topf öffnen, so daß die Füchte einflossen kann, wenn nötig mit Kartoffelstampf eindicken. Beim Anrichten bergförmig in einem Kranz von Waffronitanz gesetzt, oder Reis aufzutunzen, und die Riesen mit ganz zudem, feinem Tomatenmus überziehen.

Rundfunk

Montag, 24. Juli

Reichssender Leipzig

Tender Dresden

8.45: Frühnachrichten, Wetterberichte. — 8.50: Wiederholung der Abendnachrichten. — 8.00: Morgengruß, Reichswetterbericht. — 8.10: Gymnastik. — 8.30: Aus Frankfurt: Brächenkonzert. — 8.40: Gymnastik. — 8.50: Kleine Musik.

8.50: Aus Breslau: Für die Arbeitnehmer in den Betrieben. Unterhaltungsmaus. — 10.00: Wetterberichtungen, Tagessprogramm, Glückwünsche. — 11.20: Erzeugung und Verbrauch. — 11.40: „Zwar in der Zeit, so daß du in der Not“. — 11.55: Zeit und Wetter.

12.00: Mittagskonzert. — 12.00: Zeit, Weiterbericht. — 12.15: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anfang Musik nach Tisch.

15.00: Aus Köln: Nachmittagskonzert. — 17.00: Zeit, Weiterbericht, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht. — 18.00: Elternsprechstunde: Lehrer oder Kamerad? — 18.15: Trotz Regen singt. — 18.30: Aus Köln: Zu einer deutschen Schule in Heidelberg. Horizonten. — 18.45: Kleine Röhrarbeiten. — 19.00: Klavier am Abend. — 20.00: Abendnachrichten.

20.15: Aus Dresden: „Reuerknos“. Ein Engagedikt in einem Alt.

Werk von Richard Strauss. — 22.00: Abendnachrichten, Wetterberichtungen, Sport. — 22.30: Aus Königsberg: Rutsch vor Mittwoch.

Deutschlandsender

0.00: Morgenstund, Morgentuf, Nachrichten, Wetterbericht. — 6.10: Kleine Melodie. — 6.30: Aus Frankfurt: Brächenkonzert. — 7.00: Nachrichten. — 8.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Prinzessin Tulipa. Märchenpiel. — 11.30: Treibig kleine Minuten, antal. Wetterbericht.

12.00: Aus Leipzig: Rutsch zum Mittag. — 13.45: Kleine Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. — 15.00: Völkens, Weiter- und Marktbericht. — 15.15: Hand Karne. — 15.45: Schularbeiten — leicht gemacht.

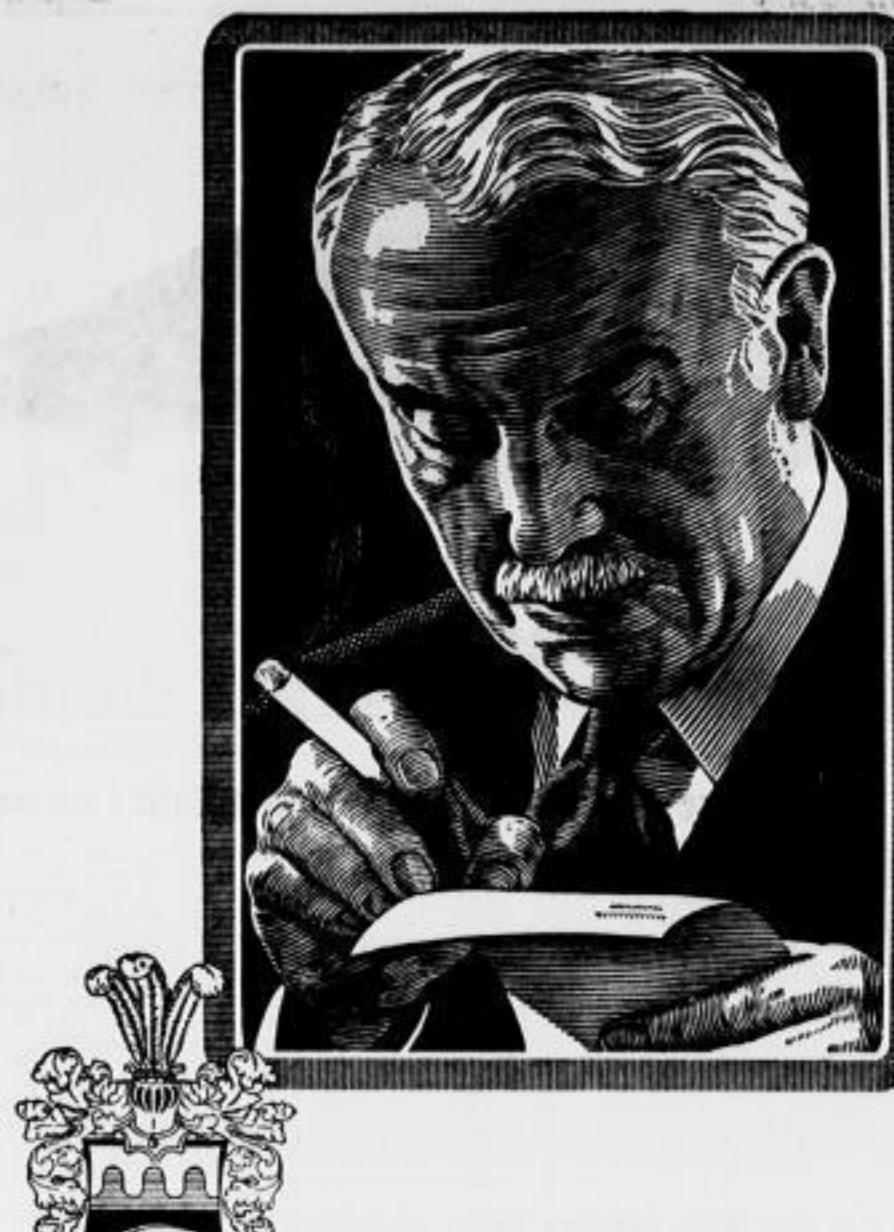
16.00: Rutsch am Nachmittag. — 17.00: Aus dem Seetagscheine. — 18.00: Bioline und Kunterbunt. — 18.30: Rom Jon: In einer deutschen Schule in Heidelberg. — 18.45: Die deutsche Antarktis-Expedition 1928/29. — 19.00: Deutschlandradio. — 19.15: Heiter und beschwingt. — 20.00: Heimat, Kurznachrichten und Weiterbericht.

20.15: Aus dem Schaffen von Richard Strauss. — 20.30: Rutsch am Abend. — 22.00: Tagess-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22.20: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Aus Königsberg: Rutsch vor Mittwoch.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 10.00: Sandstoffschießen. — 20.35: Konzert (Münster). — 21.30: Opernkonzert (Münster). — 21.30: Einakterkonzert (Münster). — 24.00: Nachtmusik (München). — 24.00: Hochzeit (München). — 20.15: Der blaue Montag (Breslau). — 22.30: Tanzmusik (München). — 22.45: Tanzmusik (Köln).

20 PF. RAMSES RUND UND GUT



... alle Gäste haben zugesagt!
Haben wir auch genug Ramses im Haus?

RAMSES



Wetternachrichten aus Deutschland

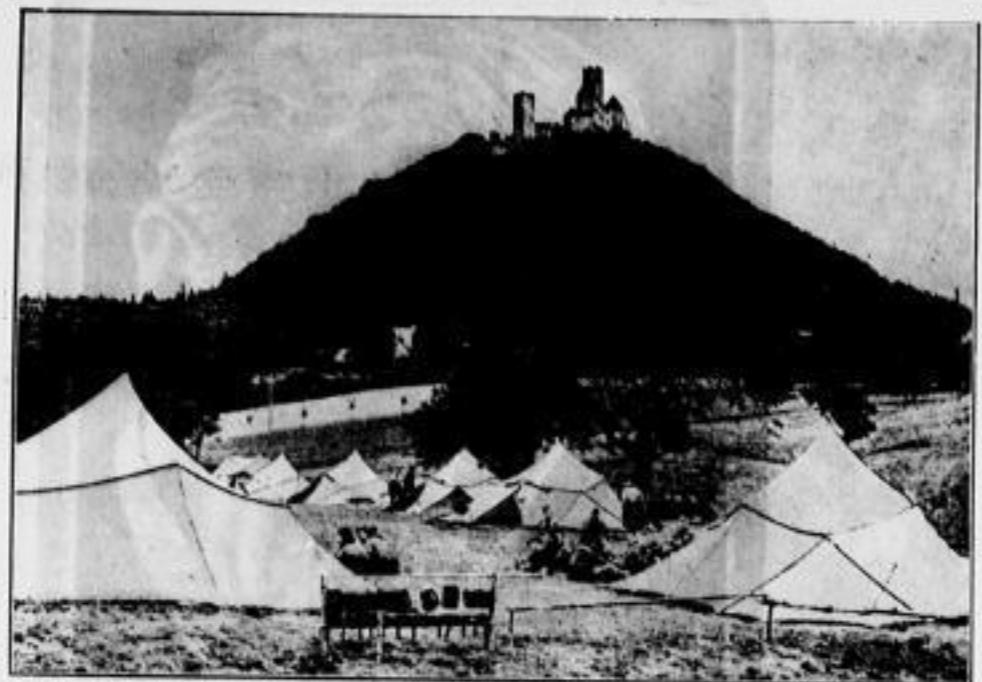
Wetterbericht des Reichswetterberichts, Ausgabeort Dresden

am 25. Juli 1939 (Nachdruck verboten)

Stationen 1-9 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Stationen	Temperaturen	Wind	Wetter	Zeit
	7.00 24.00 Morgen Tagess. Nacht	8.00 9.00 12.00 15.00 18.00 21.00	8.00 12.00 15.00 18.00 21.00 24.00	8.00 12.00 15.00 18.00 21.00 24.00
Dresden	+16 +25 +14	W SSW	+	+
Leipzig	+17 +24 +12	W SSW	+	+
Bielefeld	+16 +23 +10	SSW	+	0,0
Wiesbaden	+15 +22 +12	W	+	+
Frankfurt	+15 +23 +12	SW	+	0,0
Berlin	+15 +24 +12	SW	+	+
Wasserl. B.	+15 +24 +12	SW	+	-
Düsseldorf	+15 +19 +10	SSW	+	-
Würzburg	+12 +22 +10	W SSW	+	-
Hannover	+9 +14 +10	W SSW	+	-
Worms	+17 +17 +10	W SSW	+	-
Hamburg	+15 +18 +10	W SSW	+	-
Baden	+15 +21 +12	SSW	+	+
Stuttgart	+15 +24 +15	W SSW	+	?
Nürnberg	+20 +27 +17	NNW	+	40
Bremen	+18 +24 +15	W SSW	+	-
Frankfurt	+14 +21 +12	SSW	+	7
München	+14 +16 +10	SSW	+	25
Wien	+16 +21 +8	W	+	38

Erklärende Worte: Wetter, Wetter 0 meilen, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 23



300 Jahre Fleischerinnung Hohenstein / die sächsischen Fleischer tagen

Hohenstein-Ernstthal. Unter außerordentlich harter Beteiligung hält vom 22. bis 24. Juli die Bezirkshalle des Fleischhandwerks im Reichsbundesverband des Fleischhandwerks in Hohenstein-Ernstthal den 46. Beiratstag ab. Den Auftakt der Tagung bildete der Begrüßungsabend, bei dem der Reichsbundesobermeister Stein (Meerane) die Fleischerinnung Hohenstein zum 300-jährigen Jubiläum herzlichst gratulieren konnte. Auf dem Altmarkt sprach Handwerkskammerpräsident Kirschbühl zu den Tagungsteilnehmern über die Tradition des deutschen Handwerks.

Am Sonntag fanden Tagungen der Fleischberinger, der Vertreter der Innungen und der Gewerbebehörden statt, sowie eine Arbeitsausana der Obermeister und der Abschlagswälter mit. Am Mittelpunkt des Sonntags stand die Kundgebung der Betriebsgemeinschaften des sächsischen Handwerks.

Fleischhandwerk. Bezirkshauptmeister Höhme eröffnete die Tagung mit einem herzlichen Willkommen. Name des Stadt begrüßte Bürgermeister Sammet die sächsischen Fleischer. Im Anschluß daran hielt Bezirkshauptmeister Höhme einen umfassenden Vortrag, bei dem der Kaufmann aus der Praxis für die Praxis sprach. Der Schuhmacher des Reichsbundes Handwerks, Vipmann, überbrachte die Wünsche des Reichsbundesleiters Schmitt. Der Meier stellte besonders die Tätigkeit der Ortshandwerkmeister heraus. Nach der Kundgebung besuchten die Tagungsteilnehmer im Schützenhaus eine Ausstellung zur Fleischverarbeitung, sowie eine Schau "Vorbeugung der Häuteschäden". Am Montagnachmittag wird der Gauobmann der D.A.D. Peitsch zu den sächsischen Fleischern sprechen.

Ein Jude verschob Zelle

Leipzig. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts hatte sich der 51jährige kantone Jude Abram Arentel aus Leipzig wegen Devisenvergehen und anderer Straftaten zu verantworten. Neben vermögend war er 1919 aus Polen nach Leipzig gekommen und hatte sich auf den Pelzhandel verlegt, der ihm recht bald viel Geld einbrachte. Selbst nach der Machtergreifung betrug sein jährliches Einkommen nach eigenen Angaben noch mindestens 10 000 RM. Er hatte sich auch ein ganz nettes Vermögen erwart und war nun darauf bedacht, es in das Ausland zu verschieben. Dabei glaubte er besonders geschickt vorgezogen, wenn er nicht Devisen handelschaffte, sondern durch den Fellhandel die Schwierungen zu verschleiern suchte. So schickte er Anfang

1928 nach einer Exportklausurklärung 750 Markstückmarken an eine jüdische Rauchwarenfirma in London. Die Schwarmen hatten nur einen Wert von 2250 RM gehabt. Arentel schickte aber in Wirklichkeit hochwertige Marderfelle, so daß über 40 000 RM der deutschen Devisenwirtschaft entzogen wurden. Für 4070 Markfelle berechnete er später den laderischen Preis von 6000 RM, für die sie der Jude in London haben sollte. Ihr wirtschaftlicher Wert stellte sich aber auf 20 000 RM. Als Ende 1928 die Finanzbehörde gegen Arentel die Sicherungsanordnung hatte ergreifen lassen, verkaufte er dennoch Waren in höherem Wert, als er durfte, und versuchte, dies durch Fälschung von Rechnungen zu verschleiern. Die Strafkammer stellte fest, daß es gleichgültig sei, ob Geld oder Geldeswert verschoben werde. Sie verurteilte den Juden wegen mehrerer Devisenvergehen und Urkundenfälschung zu einem Jahr drei Monaten

Wirtschafts- und Börsenteil

Zellwolle international anerkannt Internationales Abkommen zur Verbrauchssteigerung

Noch verschiedene Vorbesprechungen haben sich die Gründer von Zellwolle in den Ländern Belgien, Deutschland, England und Italien in einem Abkommen zusammengefunden, das der Ausbreitung des Zellwolleverbrauchs dienen soll. Für etwa 20 Länder wurde ein Abkommen geschlossen, das eine Ordnung der Märkte zum Ziel hat.

In Aussicht genommen ist weiter ein Anlaß über Normungsordnungen, gemeinsame technische Entwicklungsmöglichkeiten und dergl. Zum Vorsitzer des Plenums wurde Direktor Dr. Werner Winkel (Deutschland) gewählt.

Steuergutscheine

Gebührensätze der Kreditinstitute bei Auslieferung und Verkauf

Am Reichsminister vom 22. Juli wird ein Wehrheitsbeschluss der Kreditinstitute über die im Berichte mit Steuerquotienten zu erhebenden Gebührensätze der Kreditinstitute veröffentlicht.

Tomah werden von den Kreditinstituten gegenüber der Wirtschaftskundfunktion zur Abgeltung der Arbeiten und Anwendungen, die durch Auslieferungen von Dienstaufgaben entstehen, in jede Auslieferung im Wert von 1000 RM eine Gebühr von 0,05 (0,02) RM. Auch Betreuung aller Banken sowie nach Abrechnung von 0,06 (0,03) RM. Anlagenabschreibungen, ferner nach Überweiterung von 0,12 (—) RM. RM auf "Andere Rücklagen" und von 0,03 (—) RM. RM auf Rückstellungen ergibt sich einschließlich 15.118 (5004) RM. Vorrat ein verfügbare Überleitung von 250.508 (241.487) RM. Der Haushaltssammlung wird vorgedrängelt, um 0,03 % Dividende auf 1.486 RM. RM Aktienkapital zu verteilen. Nach verschiedenen Ausführungen verbleiben 21.301 RM.

Auf der Bilanz fallen in Mill. RM: 21.301: Auslieferungsgebühr 2.48 (2.88), darunter 1.02 (1.57) Betriebsaufwand, Umlaufvermögen 1.20 (1.10), davon u. a. Vorräte 0,23 (0,16), Wertpapiere 0,02 (0,03), Warenforderungen 0,25 (0,19) und Bankabnahmen 0,22 (0,24); außerdem Rücklagen 0,90 (0,81), Wertberichtigungen 0,13 (0,07), Rückstellungen 0,08 (0,12) und Verbindlichkeiten 0,65 (0,43), darunter hypothekarische Verbindlichkeit bei der Beteiligung des Rechnungswesens anderer Betriebe.

Bei Verkaufen wird die Bearbeitungsgebühr nicht erhoben; das gleiche gilt bei Räumen, bei denen gleichzeitig ein Auftrag zur Auslieferung aus an einen Dritten, erteilt wird. Auslieferungen von Steuergutscheinen an das Finanzamt zur Bezahlung von Steuern werden, auch wenn sie in effektiven Gütern erfolgen, nur mit einer Gebühr von 1 pro Mill., bestellt. Die Gebührenregelung, die vom Reichskommissar für das Kreditwesen für allgemeinverbindlich erklärt worden ist, tritt am 25. Juli in Kraft.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

"Mora" AG. Maschinen- und Metallwarenfabrik, Dohna-Dresden

Im 1938 erzielte sich bei einem Rechteinsatz von rund 280 000 (214 000) RM. ausgewählte 6569 RM. Gewinnabtrag nach Abschreibungen von 14 869 (821) RM. ein Nettogewinn von 82 602 (6569) RM. aus dem der gesetzlichen Rücklage zunächst 12 000 RM. angezählt werden.

Den Vorstand im Aufsichtsrat übernahm Kaufmann Hugo Küttner, Dresden, während der bisherige Vorstand nunmehrstellvertretender Vorstand ist und Nachfolger Dr. Friedrich Groß, Dresden, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist. Bei einem Grundkapital von 300 000 RM. Ver-

bindlichkeiten rund 176 000 (180 000) RM. Gebäude rund 104 000 (125 000) RM. Rohstoffe und Fertigwaren 88 000 (86 000) RM. Miete und Betriebsaufwände 30 000 (35 000) RM. Anlagen 281 000 (297 000) RM.

*

Zellstofffabrik Alöha AG, Plauen bei Alöha

Die Wollstoffabrik konnte im Weißjahr 1938/39 im Aufstand den Umsatz merklich heben. Die Ausbildung der Arbeit und Wohnungsbau sowie die Aufrechterhaltung einer technisch modern gebliebenen Produktion erforderten nicht unerhebliche Mittel. Ausgaben dafür liegen auch im laufenden Jahr besser. Teile zur Herstellung dieser Ausgaben und teils zur Durchführung von Wohnbaumaßnahmen wurde aus dem Gemien ein Beitrag von 120 000 RM. über "Andere Rücklagen" aufgebracht, so daß die nunmehr 813 545 RM. vertragten; sie sollen in Zukunft nach Bedarf auch als Dividendenentnahmeverweis dienen.

Bei der Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. März 1939 liegen der Rohstoffabfuhr auf 1.48 (0,92), Beziehungsverträge auf 0,11 (0,08) Rinten, Beziehungsverträge auf 0,02 (0,01) und außerordentliche Erträge auf 0,07 (0,09) RM. RM. Auch Betreuung aller Banken sowie nach Abrechnung von 0,06 (0,03) RM. RM. Anlagenabschreibungen, ferner nach Überweiterung von 0,12 (—) RM. RM auf "Andere Rücklagen" und von 0,03 (—) RM. RM auf Rückstellungen ergibt sich einschließlich 15.118 (5004) RM. Vorrat ein verfügbare Überleitung von 250.508 (241.487) RM. Der Haushaltssammlung wird vorgedrängelt, um 0,03 % Dividende auf 1.486 RM. RM Aktienkapital zu verteilen. Nach verschiedenen Ausführungen verbleiben 21.301 RM.

Auf der Bilanz fallen in Mill. RM: 21.301: Auslieferungsgebühr 2.48 (2.88), darunter 1.02 (1.57) Betriebsaufwand, Umlaufvermögen 1.20 (1.10), davon u. a. Vorräte 0,23 (0,16), Wertpapiere 0,02 (0,03), Warenforderungen 0,25 (0,19) und Bankabnahmen 0,22 (0,24); außerdem Rücklagen 0,90 (0,81), Wertberichtigungen 0,13 (0,07), Rückstellungen 0,08 (0,12) und Verbindlichkeiten 0,65 (0,43), darunter hypothekarische Verbindlichkeit bei der Beteiligung des Rechnungswesens anderer Betriebe.

Bei Verkaufen wird die Bearbeitungsgebühr nicht erhoben; das gleiche gilt bei Räumen, bei denen gleichzeitig ein Auftrag zur Auslieferung aus an einen Dritten, erteilt wird. Auslieferungen von Steuergutscheinen an das Finanzamt zur Bezahlung von Steuern werden, auch wenn sie in effektiven Gütern erfolgen, nur mit einer Gebühr von 1 pro Mill., bestellt. Die Gebührenregelung, die vom Reichskommissar für das Kreditwesen für allgemeinverbindlich erklärt worden ist, tritt am 25. Juli in Kraft.

*

Niedersächsischer Textilwerke AG, Niedersachsen L. B.

Bei einem Rechteinsatz von rund 218 000 RM. verlor 1938 bei Abschreibungen in Höhe von 58 525 RM. nach Bezeichnung der vorjährigen Gewinnabtrag ein Berlin von 6229 RM. Gehaltsaufwände 400 000 (380 000) RM. Rückstellungen 200 000 RM. Niedersächsisches 200 000 RM. Vorräte 30 000 RM. Anlagen 296 000 RM. Vorräte 30 000 RM. Anforderungen 22 000 RM. Gehaltsaufwände 10 000 RM.

*

Hapag Hamburg

Carl Friederich Pfeifer Neumann, Hamburg, ist zum Vorstand ernannt und bestellt worden.

Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Rund der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Rücknahmen auf

Niederländisch-Indien: Berliner Mittelstufe für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam-Augsburg 1/16 % Rabo;

Rabobank (Volksbank-Plünde): Berliner Mittelstufe für telegraphische Auszahlung London ausgenüglich 3 % Rabo;

Bei einem Grundkapital von 300 000 RM. Ver-

Hier haben fast 6000
Dresdner Pimpfe
ihre Sommerlager
aufgeschlagen

Für die diesjährigen Sommerlager unserer Pimpfe konnte kaum eine landschaftlich reizvollere Gegend gefunden werden als das Gebiet rund um den Bösig im wieder gewonnenen Sudetengau. Das Bild mit dem Holzen, weit ins Land hineinschauenden Schloß gibt einen Begriff davon. Dass die Lager bisher vom Wetter begünstigt waren und der Gesundheitszustand der Teilnehmer nichts zu wünschen übrig lässt, haben wir unseren Lesern schon mitgeteilt. Mit reichen Erfahrungen wird die beneidenswerte Jugend zu ihren Angehörigen zurückkehren

Aufl. Koch

Gefängnis und 54 500 RM. Geldstrafe. Außerdem wurde die Einziehung von 40 175 RM. Werterfall verfügt.

Meerane's ältester Arzt gestorben

Meerane, Dr. med. Erwin Pause, Meerane's ältester Arzt, ist im 88. Lebensjahr gestorben. Er batte 1878 in Leipzig promoviert und war dann nach Meerane zurückgekehrt, wo er in die Praxis seines Vaters einzog. Neben seiner ärztlichen Tätigkeit widmete er sich vor allem der Botanik, der Altertumsforschung und sprachlichen Studien. Er ernannte ihn der Verein Heimatforschung und der Deutsche Sprachverein zum Ehrenmitglied. Eine seiner wertvollen Taten dürfte es gewesen sein, daß er seinerzeit den Fabrikanten Wilhelm Wunderlich veranlassen konnte, seine Universalfeststiftung für die Stadt Meerane zur Schaffung von Parks und Anlagen zu verwenden.



Aufl. Preiss-Hoffmann

Neue Fliegerkleidung für die Studenten
Die fliegerischen Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften an den Technischen Hochschulen und Ingenieurschulen, die die Tradition der ehemaligen akademischen Fliegergruppen fortführen und von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt e. V., Berlin-Adlershof, betreut werden, nehmen auch am diesjährigen 20. Renn-Segelflugwettbewerb wieder mit einer starken Mannschaft und einer Reihe selbstkonstruierter Segelflugzeuge teil. Erstmals werden bei dieser Gelegenheit die Angehörigen der fliegerischen Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften als Mitglieder des 17.-B. Studentenbundes während des Wettbewerbes die praktische und leidsame Fliegerkombination tragen

Abweichungen in Tendenz und Preisen nicht ausweichen. Burma und Siam lagen ruhig. Siam leicht.

Autoren: Offiziell und Terminkontrakt lagen bei unveränderten Preisen ruhig und abwartend.

Kettwaren: Schnalls ruhig. American Steam land ab Mai 16,75 Dollar.

Gold: Unverändert.

Gummiaufzüge: Die Forderungen der Händler blieben unverändert. Rautierung war kaum zu beobachten.

Elektro: Das Geschäft verließ zum Weißjahrzeitpunkt ebenfalls sehr schwach. Rautierung bei Artikeln, die nicht ausländisch sind, nahm ab. Preisniveau leicht ab, während die übrigen Rautierungen unverändert blieben.

Gummizüge: Am letzten Tage der Woche kam es nur an möglichen Umläufen, wobei leichte Preise fordert und angezeigt wurden.

Haushalt: Rubis, Rubis, Rubis, —. Protagonist 2,50—2,70, dgl. Weizenstroh 2,50 bis 2,70, dgl. Hafer und Gerste 2,20—2,40, Weizen 5,00—5,80, Rüde und Getreide 2,70 bis 6,50, Kleie 6,80—7,20 RM.

Küttwaren: Rubis, Rubis, Rubis, 14,50. Preisfusen 16,25. Zwischenrot 15,45 RM für 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Baumwolle: Baumwolle (Gems p. lb) 22. Juli 21. Juli

Roko Baumwolle 9,35 9,35
Schles 8,77 8,77
September 8,77 8,77
Oktober 8,63 8,63
November 8,59 8,59
December 8,44 8,44
Januar 1940 8,34 8,34
März 1940 8,42 8,42
April 1940 8,34 8,34
Mai 1940 8,25 8,22

Cotton: Cotton (Gems per lb) 22. Juli 21. Juli

Roko Baumwolle 9,44 9,44
Schles 8,81 8,81
September 8,72 8,72
Oktober 8,61 8,61
November 8,59 8,59
December 8,44 8,44
Januar 1940 8,34 8,34
Februar 1940 8,28 8,28
März 1940 8,27 8,27
April 1940 8,23 8,23
May 1940 8,19 8,18
July 1940 8,15—8,17 8,14

Wolle: Wollfutter in allen Graden 1.000
Wollfutter in mittleren Graden 14.000
Wollfutter in höchsten Graden 14.000
Cotton per England 4.000
Cotton nach dem 1.0. Rent. 3.000 1.000

Stoffe: Zum Weißjahrzirkus waren im Baumwollseidenmarkt zahlreiche Beteiligungen der Kommissionäre und Kaufleute in den höheren Graden sowie Sicherungsmaßnahmen in den späteren Terminen zu beobachten.

Gilde: Gilde 9,10 9,10
Gild 8,90 8,90
Gild 8,70 8,70
Gild 8,50 8,50
Gild 8,30 8,30
Gild 8,10 8,10
Gild 7,90 7,90
Gild 7,70 7,70
Gild 7,50 7,50
Gild 7,30 7,30
Gild 7,10 7,10
Gild 6,90 6,90
Gild 6,70 6,70
Gild 6,50 6,50
Gild 6,30 6,30
Gild 6,10 6,10
Gild 5,90 5,90
Gild 5,70 5,70
Gild 5,50 5,50
Gild 5,30 5,30
Gild 5,10 5,10
Gild 4

Familien-Nachrichten

Statt Karten

Sonnabendnachmittag entschließt sanft nach längerem Leiden, einen Tag nach seinem 75. Geburtstag, mein über alles geliebter Mann, unser guter, treuhorgender Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Gustav Emil Müller

In tiestem Schmerz
Frida Müller geb. Teißler
Rudolf Müller
Erhard Müller und Braut
Lotte Müller geb. Lenkroth
Urschi und Jochen als Entlein
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Dresden II, Wiener Straße 91,
am 24. Juli 1939

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 26. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Freundlichst zugesetzte Blumenpenden nach dem Krematorium erbeten. Besuchsbefreiungen werden herzlich abgelehnt.

In der Nacht zum Sonntag, dem 23. Juli 1939, erlöste Gott von schwerem Leiden unseren lieben, guten Vater, Herrn

Richard Ernst

Gläsermeister

aus einem arbeitsreichen Leben

Dresden I, Feldherrenplatz 11
und Pfarrgasse 8

Wir beten unseren leuren Entschlafenen am Mittwoch, dem 26. Juli, 1/23 Uhr nachmittags, auf dem Garnisonfriedhof zur ewigen Ruhe. Freundlichst zugesetzte Blumenpenden bitten wir beim Friedhofsmeister abzugeben. Von Besuchsbefreiungen bitten wir abzusehen.

Statt Karten.

Anlässlich der Beisetzung unseres durch Fliegertod von uns gegangenen Sohnes, Bruders und Schwagers, des

Gefreiten Wolfgang Faber

find uns so zahlreiche Beweise aufrichtiger Mittrauer zugegangen, daß wir nicht in der Lage sind, allen, die uns ihre Anteilnahme bezeugt haben, persönlich zu danken. Wir bitten, unseren Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

Für die Hinterbliebenen

Georg Faber, Bucherevisor.

z. S. Rosenthal, Kr. Vienna.

Hierdurch die schmerzhafte Nachricht, daß am Montag, dem 17. Juli, unerwartet unsere inniggeliebte Frau, Tochter und Mutter

Frau Martina Pfaff

geb. v. Bosse

von uns gegangen ist.

Am Freitag haben wir sie zur letzten Ruhe begleitet. Auf Wunsch der Verstorbenen erfolgt die Angeige von ihrem Ableben nach der Einäscherung.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Bahnamt Dr. E. Pfaff
Ezellenz R. v. Bosse
Carl-Dieter PfaffDresden, Hohe Straße 13,
den 23. Juli 1939

Geschäftliche Familien-Nachrichten und anderen Blättern

Verloßt:

Dresden: Tulla Straß mit Hilfe
Carlo Bönnig, Berlin (O2); Ge-
laine Reiner mit Herbert Baum,
Büdermeister, Dresden.

Vermählt:

Dresden: Otto Böhlert mit Hil-
degard Mödlisch; Eugeniusseifer Jo-
hannes Böhlert mit Ursula Göde-
singer; Herbert Götzner mit Rose
Willad, — Murnau (Obb.); Hein-
rich Breitfelder mit Angelika.

Gestorben:

Dresden: Oberstlehr. L. R. Anna
Eduardine Petersen; Emilie Stern.

Vehold geb. Scheibe; Fleischermeister

Ernst Hermann Wagner; Konrad
Heintz, Goldbernd Hermann; Josef
Schwarz, Tiergroßhändler; Maria
Elisabeth Anna Born geb. Antonia
Marg. Wagner.

Gestorben:

Dresden: Oberstlehr. L. R. Anna
Eduardine Petersen; Emilie Stern.

Richtige Anwendung

Industriebedienstete Minimarkt
Rumbo-Uberall nur kalt
aufbewahren und im Verband in die
Überall-Lösung der zu wachsende Wäsche
zwischen morgend Morgen die Wäsche dann
/ zu Kochen oder Wäscheputzen bedient
Doppelpack 29 Pf.
Doppelpack 55 Pf.

Rumbo - Überall

zu Rumbo-Güte im station in Jahr Bilder

Weinstuben

Ammonstraße 71

Damenkränzchen
treffen Sie immer in
der Darmstadt,
Wieler Straße,
Röhrig 65.

Ruheisen

Baileys, Zinns
Gästen, Trappes
Festen, Zäsuren
Reffel, Schäffer
Runde und
große Walzen
Paul Mätschke
Klim Schubert 54,
Ruf 2666

Theater des Volkes

(Stadt-Theater am Albertplatz)

8 Das Lied im Zaun

Lustspiel von H. Falter

W. Wambier v. Hendrichs

Neumann (R.)

Bork

Witt

Will

Bis 3. August geschlossen

Komödienhaus

Geschlossen

Central-Theater

Bis 3. August geschlossen

Burgberg-Hotel Loschwitz

Tel. 37080

Heute 4 u. 1/2 Uhr bei freiem Eintritt

Der große Montags-Tanz

Dresdner Theaterpielplan

Opernhaus

Sächs. Staatstheater

Bis 2. September geschlossen

B. Hinze

H. Hinze

Sächs. Staatstheater

Ende nach 10 Uhr

Ring 1 und Nachholer

NSKG 380-2400

und Nachholer

B. Das große Rennen

*

Schauspielhaus

Sächs. Staatstheater

Bis 26. August geschlossen

Ring 1 und Nachholer

NSKG 380-2400

und Nachholer

B. Das große Rennen

*

Theater des Volkes

(Stadt-Theater am Albertplatz)

8 Das Lied im Zaun

Lustspiel von H. Falter

W. Wambier v. Hendrichs

Neumann (R.)

Bork

Witt

Will

Bis 3. August geschlossen

Central-Theater

Bis 3. August geschlossen

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Prinzessin, Prager Straße 52 — am Saababend, Tel. 22049

„Sieg mir nicht“ — Saababend: Benjamin Giese

„Die Gruppe“ — Saababend: Theodor Bertram

mit Ruth Gabbe, Kurt Söllner, Oskar Ritter, Werner

Büttner, Robert Süßner, Hugo v. Sivers,

Günther Hausegger usw. Tel. 345-8, 510, 520,

Universum, Prager Str. 6, Tel. 17348-2, „Märkte“ —

Die ungekrönte Kaiserin mit Tonio Selwart, Toni

Unger, Bör. Siegl, ab 14 Uhr zugel. 1. Mo. 4, 6.15, 8.30,

So. 2.15, 4.30, 6.45, 9

Capitol, Prager Straße 31, Tel. 19001 — Ein Traum ohne

Bergengenbell mit Schulz Schmidt, Willi, Schenck, W.

v. Tassan, Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2, 4.15, 8.30, 8.45

Ufa-Palast, Wallstraße 26, Tel. 17347 — „Bräutlein“

ein Ma. 15. 8.30, 20. 8.30, 22. 8.30, 24. 8.30, 26. 8.30, 28. 8.30, 30. 8.30, 32. 8.30, 34. 8.30, 36. 8.30, 38. 8.30, 40. 8.30, 42. 8.30, 44. 8.30, 46. 8.30, 48. 8.30, 50. 8.30, 52. 8.30, 54. 8.30, 56. 8.30, 58. 8.30, 60. 8.30, 62. 8.30, 64. 8.30, 66. 8.30, 68. 8.30, 70. 8.30, 72. 8.30, 74. 8.30, 76. 8.30, 78. 8.30, 80. 8.30, 82. 8.30, 84. 8.30, 86. 8.30, 88. 8.30, 90. 8.30, 92. 8.30, 94. 8.30, 96. 8.30, 98. 8.30, 100. 8.30, 102. 8.30, 104. 8.30, 106. 8.30, 108. 8.30, 110. 8.30, 112. 8.30, 114. 8.30, 116. 8.30, 118. 8.30, 120. 8.30, 122. 8.30, 124. 8.30, 126. 8.30, 128. 8.30, 130. 8.30, 132. 8.30, 134. 8.30, 136. 8.30, 138. 8.30, 140. 8.30, 142. 8.30, 144. 8.30, 146. 8.30, 148. 8.30, 150. 8.30, 152. 8.30, 154. 8.30, 156. 8.30, 158. 8.30, 160. 8.30, 162. 8.30, 164. 8.30, 166. 8.30, 168. 8.30, 170. 8.30, 172. 8.30, 174. 8.30, 176. 8.30, 178. 8.30, 180. 8.30, 182. 8.30, 184. 8.30, 186. 8.30, 188. 8.30, 190. 8.30, 192. 8.30, 194. 8.30, 196. 8.30, 198. 8.30, 200. 8.30, 202. 8.30, 204. 8.30, 206. 8.30, 208. 8.30, 210. 8.30, 212. 8.30, 214. 8.30, 216. 8.30, 218. 8.30, 220. 8.30, 222. 8.30, 224. 8.30, 226. 8.30, 228. 8.30, 230. 8.30, 232. 8.30, 234. 8.30, 236. 8.30, 238. 8.30, 240. 8.30, 242. 8.30, 244. 8.30, 246. 8.30, 248. 8.30, 250. 8.30, 252. 8.30, 254. 8.30, 256. 8.30, 258. 8.30, 260. 8.30, 262. 8.30, 264. 8.30, 266. 8.30, 268. 8.30, 270. 8.30, 272. 8.30, 274. 8.30, 276. 8.30, 278. 8.30, 280. 8.30, 282. 8.30, 284. 8.30, 286. 8.30, 288. 8.30, 290. 8.30, 292. 8.30, 294. 8.30, 296. 8.30, 298. 8.30, 300. 8.30, 302. 8.30, 304. 8.30, 306. 8.30, 308. 8.30, 310. 8.30, 312. 8.30, 314. 8.30, 316. 8.30, 318. 8.30, 320. 8.30, 322. 8.30, 324. 8.30, 326. 8.30, 328. 8.30, 330. 8.30, 332. 8.30, 334. 8.30, 336. 8.30, 338. 8.30, 340. 8.30, 342. 8.30, 344. 8.30, 346. 8.30, 348. 8.30, 350. 8.30, 352. 8.30, 354. 8.30, 356. 8.30, 358. 8.30, 360. 8.30, 362. 8.30, 364. 8.30, 366. 8.30, 368. 8.30, 370. 8.30, 372. 8.30, 374. 8.30, 376. 8.30, 378. 8.30, 380. 8.30, 382. 8.30, 384. 8.30, 386. 8.30, 388. 8.30, 390. 8.30, 392. 8.30, 394. 8.30, 396. 8.30, 398. 8.30, 400. 8.30, 402. 8.30, 404. 8.30, 406. 8.30, 408. 8.30, 410. 8.30, 412. 8.30, 414. 8.30, 416. 8.30, 418. 8.30, 420. 8.30, 422. 8.30, 424. 8.30,

"Lugus der eigenen Meinung"

*** Nette Jurist. (1 M.) „In einem geistig sehr reichen Kreise fiel das Wort vom „Lugus der eigenen Meinungen“. Es dämmert und zwar auf die Frage: Von wem?“ Der Name Blödmann. Aber keiner wußte, bei welcher Gelegenheit dieses feinsinnig spöttende Wort gebraucht hat. Weißt Du's?“ — Blödmann hat den Gedanken zweimal in seinen Reden verwendet. Am 17. Dezember 1873 erwiderte er mit satter Ironie auf einen Angriff des Abgeordneten von Berlach: „emand, der mit großem Weitsichtsrechtum, wie der Herr Vorredner begibt ist, darf sich wohl den Luxus erlauben, daß er jedes Mal eine Meinung streng für sich hat und nicht duldet, daß sie von einem anderen geteilt werde.“ Weniger gesäßt und weniger saar angewis lagte er am 4. Mai 1880 in der Ausprache über die Revision der kirchenpolitischen Belege: „Wer nicht Minister ist, der kann sich ja den Luxus erlauben, eine eigene Parteiansicht öffentlich und amtlich zu vertreten.“ Ganz klar legte er den Sinn dieser Wendung in derfeinen Tugend in der Antwort auf eine Rede des Abgeordneten Seufzelt dar: „Ich muß bemerken, daß ich mit meiner Auffassung über den Luxus einer unabhängigen Meinung durchaus keine Stütze und keinen Tadel verbunden habe, sondern eher den Ausdruck einer Art von Reid über die Freiheit der Meinung, die den Herren eigentümlich ist und auf die ich verzichten muß.“

der Maulbeerbaum

*** Nette Ella. „Wie alljährlich, so liegen auch heuer auf der Pillnitzer Straße, gegenüber der Klinik der Krüppelhilfe, unzählige abfallende rote und weiße Maulbeeren. Abseiten davon, daß es nicht schön aussieht, bilden die zerstreuten Früchte eine Ausruhdach für die Passanten. Dritter ist es eine Verschwendungs; denn Maulbeeren schmecken gut, wenn sie richtig reif sind; wir haben als Kinder alle Rinder damit gefedert.“ Deshalb fragt ich: „Warum werden diese Beeren nicht gerne?“ Am Schulhofe Ecke Marschner- und Duningerstraße steht übrigens noch ein dritter Maulbeerbaum; ob dort auch die Beeren unten liegen, könnte ich heute nicht feststellen.“ — „Zwar ... der Untel hat schon selbt einmal einem prächtigen Maulberbaum nachgeweint: er stand am Kling in der Nähe der Marienstraße und mußte einem Kraftfahrgeschuppen weichen. Über seine weißen Beeren in der Untel auch mal ausgerichtet, hat sich aber auch manchmal eine ausgehoben, sauber abgesputzt und füllt sich auf ihrem Innen mit Fett erfreut. Mit dem Abreiten der wenigen Maulbeerblätter im Dresdner Stadtgebiet ist's so ne Sache. Das Pfälzerlohn würde so hoch sein, daß die Bewertung sich nicht lohnen würde.“

die alte Wittenbergerföhlung

*** Nette in Tharandt. (10 Pl.) „In meiner schon ein wenig verlorenen Jugend habe ich ein großes Gedicht gehört, das, soweit ich mich erinnere, Das Ende des Wittenbergers“ betitelt war. Auch ein Bild war damals bekannt, das den Vorgang im Schlaf dieses Bildes darstellte. Kannst Du mir benanntes darüber sagen?“ — Es ist möglich, daß Du die Täuschung „Das Wittenberger Ende“ von Hugo Frederking meinst, das in den achtziger Jahren im Verlag von C. W. Kaufmann, Berlin, erschien. Der Düsseldorfer Maler, Professor Gustav Graet, führt ein ebenso benanntes Bild, das die Schlusszene von Frederkings Dichtung zum Vorwurf hat.

die Novelle

*** Neunund siebzehnjährige Oma. „Ich möchte wissen, ob die Novelle „Das Leben eines Knaben“ von Conrad Ferdinand Meyer auf einem geschichtlich wahren Ereignis beruht.“ — Das läßt sich nicht mit vollkommen Sicherheit sagen. Ein Biograph Meyer, August Langmeyer, weiß darauf hin, daß der Stoff der Novelle der gewaltigen Memoiren-Sammlung des Saint-Simon, des Herzogs von de Bourbon, entnommen ist, der von 1675 bis 1755 lebte. Die Geschichte wird von Langmeyer als „inhaltliche Anekdote“ bezeichnet; über ihre geschichtliche Wahrheit ist damit nichts ausgeschlagen. Ammerhin handelt Saint-Simon von Ereignissen am französischen Hofe so nahe, daß er mit seinem Bericht wohl auf einen tatsächlichen Vorkommnis fuhen könnte.

die Kunst zu steuern

*** Namenlos. (10 Pl.) „Beim Stricken von Soden und anderen guten Dingen könnten wir nicht errmitteln, wer das Stricken erfunden hat. Im Lexikon steht nichts. Kannst Du helfen?“ — Nein. Der Erfinder der prächtigen Kunst des Strickens ist nicht bekannt. Schonwenig wie der des Flechens. Das Stricken ist ja nichts anderes als ein Flechten ... nur, daß man's nicht mit den Fingern ausstülpt, sondern mit zwei Stäbchen. In dieses Gebiet des Zusammenwundens mehrerer oder des unlosbarer Verbindung eines Radens in eine vorher mit ihm gebildete Schleife (Wulst) gehört auch das Häkeln mit nur einem Stäbchen. Auch Flechearbeiten wurden seit dunkler Vorzeit unter Zuhilfenahme eines Stäbchens ausgeführt; daselbst geschickt hente noch bei primitiven Völkern. Nur war an der Strickerei eben nur die Verwendung zweier Stäbchen, des einen zum Offenhalten der Schleife und des anderen zum Durchziehen des Radens. Auch diese Uebung ist wahrscheinlich viel älter, als die geschichtliche Runde davon berichtet. Zuerst fiel es im 13. Jahrhundert in Italien auf und wurde in der Literatur erwähnt. In der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts wurde es in Spanien bekannt, und manche behaupten, es sei dort erst erfunden worden. In der Hauptstadt strickte man Strümpfe. Bis dahin waren diese aus Tuch zusammengenäht. Man kann sich denken, daß sie lange nicht so dicht und glatt „anlagen“ wie der neue, gestrickte Strumpf. Von Spanien aus kam das Strumpfstricken nach England und Schottland, und König Heinrich VIII. soll in Großbritannien die ersten seidenen und ein Graf Vembrore die ersten wollenen Strümpfe getragen haben. Man nannte sie anfangs „Hosen“. Das Stricken wurde zuerst nur von Männern ausgeübt, so daß wir uns gar nicht wundern dürfen, wenn ein so außerhalb der sozialen Entwicklung der Zeit lebender Stand, wie der Schäferstand, sich den männlichen Stricker noch bis in unsere Zeit bewahrt hat.“

Vorlesung vor dem Amtsgericht

*** Nette Alma. (10 Pl.) „Wenn ich jemand, der mich schuldig ist, verklage, muß ich da selbst auf das Amtsgericht oder kann ich mich bei der Verhandlung vertreten lassen?“ — Du sprichst vom Amtsgericht ... es ist nicht gesagt, daß für Deinen Fall das Amtsgericht zuständig ist. Vor das Amtsgericht gehört nämlich ein Rechtsstreit nur dann, wenn der Gegenstand also Deine Forderung nicht mehr als 500 Mark wert ist. Vor dem Amtsgericht braucht niemand seine Prozeß selbst zu führen; jede Partei kann sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen. Für Prozeß vor dem Amtsgericht kann man jeder Person, Mann oder Frau, die Prozeßvollmacht erteilen, nur muß der Bevollmächtigte selbst voll geschäftsfähig sein. Bei allen nur irgendwie kritischen Fällen ist man auf seine Vertretung einem Rechtsanwalt zu übertragen. Wird der Wert von 500 Mark in einer Klageprobe überschritten, so gehört sie vor das Landgericht. Dort können die Parteien sich nicht selbst vertreten, sondern müssen einen Rechtsanwalt beauftragen, der beim Landgericht zugelassen ist.“

Städtisch versteuern die Justiz ...

*** Nette Landa (10 Pl.) „Aus welchem Gedichte und von welchem Dichter stammt die Zeile „Flüchtig verirrten die Jahre?“ — Die Zeile bildet den Anfang der zweiten Strophe eines Gedichtes von Siegfried August Mahlmann, der 1826 in Leipzig starb. Von demselben Dichter kommt ein anderes viel gelungenes Lied „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust“. Die gleiche Gefälligkeit der Sprache zeichnet das von Dir gesuchte aus. Seine beiden ersten Strophen lauten:

Weg mit den Grillen und Sorgen!
Bruder, es lohnt ja der Morgen!
Und in der Jugend so schön!
Von uns und die Kinder befreien,
Von bei Gefangen und Täzen
Und durch die Pilgerwege gehn,
Was und Jungen umhüllt.

Glücklich verrinnen die Jahre!
Zettel von der Woche zur Woche
Trägt und der Hinter der Zeit.
Koh und die Tage der Rosen;
Zameckende Völker umtofen
Küten und Hungen aus heut;
Brüder, geniehet die Zeit!

der Woername Joachim

*** Nette Erich (10 Pl.) „Inwieweit ist der Vorname Joachim nicht deutschen Ursprungs? Es wird behauptet, es wäre ein jüdischer Vorname. Auch die Bedeutung des Namens wäre mir interessant. Es wird sogar gesagt, daß dieser Name auf dem Standesamt nicht anerkannt werde.“ — Der Name Joachim ist zweifellos hebräischer Ursprungs. Das Wort lautet „Jehoachim“ und das bedeutet „Jehova liebt auf“. Das Standesamt macht den, der die Eintragung dieses Vornamens wünscht, auf den hebräischen Umschrift aufmerksam, trägt aber bei Notizen des Antragstellers den Namen ein. Gegen die völlig eingedenkten Formen des Namens „Joachim“ und „Achim“ sind keinerlei Bedenken zu erheben.

Sindakofu

*** Nette Nullus (10 Pl.) „In einer Unterhaltung wurde behauptet, es gebe keinen Kinderlohn mehr. Ist dem so? Wie hoch ist der Kinderlohn?“ — Auch darüber wurden widersprechende Anerkennungen laut. — Es ist leider so, daß viele Menschen über Dinge Behauptungen aufstellen, von denen sie keine Ahnung haben. Wenn man sie aus wirklicher Kenntnis belehren will, werden sie auch noch „energisch“. Dem ist leider so. Mit dem Kinderlohn ist „dem nicht so“. Natürlich besteht der Ansprud auf Kinderlohn noch immer und zwar schon seit langem in der gleichen Höhe: Wer eine Soche findet und sie dem Bevölker, oder, wenn dieser nicht bekannt ist, der Polizei abliest, hat einen rechtlichen Ansprud auf Kinderlohn. Er beträgt für den Wert der Kindes bis zu 300 Mark 5 Pfennig auf die Mark, bei 300 Mark also 15 Mark. In dieser Wert übersteigen, so ist für den die 300 Mark übersteigenden Wert nur noch 1 Pfennig Kinderlohn zu leisten. Beim Wert eines Aundgegenstandes von 100 Mark waren also 10 Mark 1 Pfennig an Kinderlohn zu leisten. Diese Ansprüche fallen aber weg für Kinder, die in Gewichtsräumen, Behördenräumen, Verförderungsmitteln (Eisenbahn, Straßenbahn, Schiff) gemacht werden. Diese sind einfach an die Verhörfähigkeit oder Verwaltung abzugeben. Wer sie behält, macht sich einer Unterschlagung schuldig.

die „Fischauff“

*** Nette aus dem Sudetenland (10 Pl.) „In der Schule haben wir von Giraffen gelernt und haben das Wort mit „S“ ausgesprochen. Jetzt werde ich angeschaut. Gehen ist's mit „Fisau“. Wir haben das „e“ betont, und hier wird das „u“ betont. Was ist richtig?“ — Die „Fisau“ ist ein Deutsches Tier. In Mittel-, Nord- und Süddeutschland spricht man sie fast ausschließlich mit „S“, in Süd- und Westdeutschland mit „S“. Das „S“ ist mehr gerechtfertigt; denn ihr Name kommt von dem arabischen Wort „Seraher“, das gewöhnlich mit „Die Viehliebe“ übersetzt wird, aber auch so viel wie „heratisch“, „hervorragend“ bedeutet. Am Deutschen ist der „Seraher“ ein leichender Engel, aus die Bezeichnung „Seraher“ für den Richter oder Ortsvorsteher stammt aus derfeinen Sprache. Mit dem „Fisau“ ist's anders; der ist einwandfrei auf dem „u“ betont.

die häusliche Schriftstellerin

*** Nette Gründlich. (10 Pl.) „Kannst Du mir etwas Auskunft geben über einen Dichter Nielsen, Rosenhagen?“ — Nebennoten könnten nicht gefunden werden. In deutscher Sprache erschienen von ihm „Der dreieinige Gott in religiöshistorischer Bedeutung“ und „Der geistliche Heil“.

Olla Witzblätter

*** Nette Irma. (1 M.) „1. Wo und wie könnte ich verdeckte Bände der „fliegenden Blätter“ aus den Jahren 1880 bis zum Jahre 1914 kaufen?“ — Antwortschrift habe ich es schon versucht. Der Verlag selbst hat nichts mehr. Kannst Du mir einen Rat geben? 2. Wo könnte ich vom Gründungsjahr 1848 bis zum Jahre 1914 den gesamten vollständigen „Aladdinschatz“ herbekommen?“ — Der Verlag hat nur ein Hausexemplar, welches er natürlich nicht abgibt. — Es wäre wohl denkbar, daß im Verkreis der „Dresdner Nachrichten“ solche Sammlungen oder auch einzelne Jahrgänge vorhanden wären, die auf eine Anzahl in Erbscheinung treten würden. Überdies könnte Du einen Antiquariatsbuchhändler veranlassen, für Dich in einer Buchhändlerschaftsstelle das Gewünschte suchen zu lassen.

Brinfestnahm

*** Nette Soba. „Erstreckt sich der Schutz des Urheberrechtes auch auf Familienangehörige?“ — Also z. B. die Ehefrau berechtigt, die Briefe ihres Mannes zu öffnen? — Der Schutz des Urheberrechtes besteht grundsätzlich auch zwischen einzelnen Familienangehörigen. Dagegen haben die Eltern das Recht, an minderjährige Kinder gerichtliche Vorschriften zu stellen. Die Ehegatten untereinander haben nicht das Recht zum Definieren eines an einen Teil von ihnen gerichteten Briefes. Es bedarf dazu des gegenseitigen Einverständnisses, das jedoch leiderzeit widerrufen werden kann.

die öffentliche Postagentur-Wort

*** Nette Lilo. „Der reichlich hausbohne Satz von Röhriger, nach dem Du fragst, wurde von aufmerksamen Richten und Netteln mitgeteilt. Er lautet: „Was es auch Grobes und Unverhülltes zu erkennen gibt, seinen Mitmenschen Freude zu machen, ist das Beste, was man auf der Welt tun kann.“

Bräutigamnäss

*** Nette Peckermaul. (10 Pl.) „Gibt es auch Äußerhände in Gewässern der deutschen Küste, und spielen die dort gefischten Äußerhände eine nennenswerte Rolle im Handel?“ — Es gibt Äußerhände an der holsteinischen Küste, sie werden auch von deutschen Fischern beschafft und gehandelt. Aber die Ausbeute ist viel zu gering, als daß sie auf den Handel irgendwelchen Einfluß ausüben könnte.“

Gefährdung auf Kinder

*** Nette Leo. (10 Pl.) „Wer von den Eltern bekommt im Falle der Scheidung die Kinder?“ — Darüber gehen allerlei Gerüchte und Behauptungen um. Es wird behauptet, die Mädchen fämen an die Mutter, die Jungen an den Vater; andere wieder sagen, auch die Jungen blieben bis zum sechsten Jahre bei der Mutter. Das ist alles Unsinn. Nach der Scheidung bestimmt das Vermögenshöchstgericht, welches Eltern teil das Sorgerecht für die Kinder zu teilen soll. Die Entscheidung sucht schließen, was nach Lage der Verhältnisse dem Wohle des Kindes entspricht. Den schuldigen Ehegatten wird im allgemeinen das Sorgerecht nicht übertragen. In der Regel wird das Sorgerecht für alle Kinder einem Elternteil übertragen.

Notwendigkeit

*** Nette Aber. (1 M.) „Wenn ein Bräutigam plötzlich so erkrankt ist, daß anzunehmen ist, daß seine Krankheit in kurzer Zeit zum Tode führt, kann dann die Eheschließung sofort stattfinden, und wie ist der Vorgang?“ — Gewiß kann in einem solchen Falle eine Nottrauung vorgenommen werden. Das ist in erster Linie ein Zeugnis des behandelnden Arztes über den Zustand des Erkrankten nötig. Alle Dokumente aufsetzen müssen natürlich vorliegen; die Eheschließung findet dann durch einen Standesbeamten am Krankenbett statt; zwei Zeugen müssen dabei sein.

Kündigung der Untermieter

*** Nette Berg. „Hat ein Untermieter die Möglichkeit, einer Kündigung seines Mietverhältnisses zu widerstreben?“ — Ja, das kann er, wenn er zur Kündigung keinen Anlaß gegeben hat. Der Untermieter hat die Möglichkeit des etatlichen Widerstreuds dann, wenn der Vermieter die Kündigung in der Absicht ausübt, ihn zu einer unzulässigen Erhöhung des Mietanteils zu zwingen oder die Räume anderweitig auf einem ungünstigen Wege zu vermieten. Der Vermieter hat auch nicht das Recht, einen Untermieter zu kündigen, wenn dieser seinen Aufträgen auf Aenderung des Mietanteils oder anderer Vertragsbestimmungen nicht einer Rücksichtnahme der Mietverhältnisse zu widerstreben oder feierlich entsprechende Anträge gestellt hat. Das Widerstreudrecht besteht jedoch nicht bei Wohnräumen, in denen der Untermieter einen eigenen Haushalt führt, und bei Wohn- und Geschäftsräumen, die er mit Einrichtungsstücken ausgestattet hat.

Almosenier

*** Nette Langa. (10 Pl.) „In einem Roman über die Zeit Ludwigs XIV. las ich die Bezeichnung für einen hohen Beamten Almosenier. Was war das für ein Beamter?“ — Der Almosenier war ursprünglich in einem geistlichen Orden derjenige Bruder, der die zu Almosen, Stiftungen und Spenden bestimmten Gelder verwaltete. Später wurde es üblich, daß ein Bruder sich einen Geistlichen zu abhören brachte in seine Umgebung rief; dieser Almosenier wurde oft der Beichtvater des Königs. Am französischen Königshofe mußte es ein Kardinal sein; er wurde einer der ersten Beamten des Reichs und des Hofes, las beim Gottesdienst im Privatgemach des Königs und betete an der Tafel. Die französische Revolution beendigte dieses Amt; aber Napoleon I. und Napoleon III. wollten diese Art des alten Ceremoniells nicht wissen ... sie führten dieses Amt mit seinen Vorrechten wieder ein.“

die Familiennamen

*** Nette Ren. (1 M.) „Könntest Du einmal sagen, welchen Sinn oder welches Versehen der Name „Bar“ hat? Niemand konnte mir bis jetzt etwas Niedliches sagen.“ — Nun, das ist gar nicht so schwer. Der Barde, urkundlich Barke, ist ein Hüttenmann, der das Eisen „gar“ oder „hart“ macht, es durch geeignete Maßnahmen aus den Mineralien, mit denen es in unreinem Zustande aus dem Berg kommt, herablässt und zu schmiedbarem Eisen macht.

Albruna

*** Nette Ermena. (10 Pl.) „Gibt es den Mädchennamen Albruna?“ — Tacitus erwähnt in seiner „Germania“ eine Scherin der Germanen, die diesen Namen getragen habe.

Sie lebte zur Zeit des Kaisers Augustus. Der Name bedeutet etwa „die mit der Rennzwerkskraft der Eisen begabte“. Im Altmärkischen kommt der Name in der Form „Altum“ vor.

Gründungsfeierlichkeiten

„An dieser Heiratsfeierlichkeit soll Onkel Schneider nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hieraus eingehenden Briefe an die weiteren Leute zu treuen, wächst, wird mit den Heiratsbriefen in Briefwechsel zu treuen wünscht, wird gebeten, sich des Angekündigten unseres Blattes zu bedienen.“

Nette Helia (10 Pl.) heißt eine fränkische Eigentümerin, ein großer Landherr und ein gutes Herz. Solch einer kann haben, so wie das sehr weit. Jedermann soll er ein gutes Herz von 41 bis 47 sein. — Nette E.P.B. (10 Pl.), Miete 30, gepflegte Neuer, gutmütig und verträglich, selbständiger Kaufmann mit großem, lebhaftbeworbenem Vermögen, sucht Lebensgefährte und wünscht, daß: 20 bis 30, mit guter Erziehung, weigewandt und repräsentabel, mindestens 170 Centimeter, lebensfrischend; Vermögen in nicht erforderlich. — Nette Geburtstagswunsch (10 Pl.) sucht einen liebenswerten Lebensgefährten mit anstrengendem Charakter, der gleich wie sie nach einem harmonischen Eheglück sehnt, am liebsten Akademiker oder Kaufmann. Die Nette ist ein junges, naturverbundenes, haushaltstüchtiges Mädel 31, im Haushalt betrieben, erhoben, mag das Familieneben und hat schöne Ausblicke. — Nette Anna (1 M.), Ende 30, Akademierstochter, 160 Centimeter, gelund, gediebt, sehr wirtschaftlich und kinderlich, berühlt sonst, sucht einen gebildeten Mann bis 38, am liebsten Arzt, Archiv- oder Ingenieur, in der Nähe Dresden. Mittel für gute Ausbildung und etwas Vermögen sind vorhanden. — Nette Martha (1 M.), 32, 165 Centimeter, wünscht einen Mann. Sie ist gründ, mäßiglich, wunderlich, tierisch und eine gute Hausfrau. Hausfrau mit hübsch eingerichteter Wohnung. — Nette Sophie (1 M.), 35, Schlechterin, blond, jung, lustig, gesund, klug und von angenehmem Aussehen, tolls, verträglich, gehabt, berühlt, unsabhängig, mit einwandfreier Vergangenheit, ruhig in der Hauswirtschaft und gute Schneiderin, möcht' unten, charaktervollen Lebensgefährten bis 35, auch Blinder mit Stink. — Nette Peter (1 M.) wünscht einfaches, natürliche Mädel bis 30, das keine allzu großen Ansprüche stellt. Es soll, wie er meint, sport- und natürlichend sein und kann für alles Enden haben. Auf ein gutes Aussehen wird mehr Wert gelegt, als auf blendendes Aussehen.

Sprechstunden des Briefkastenfelds:
Vormittag 10 Uhr an Sonn- und Feiertagen täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montag und Mittwoch von 5 bis 6 Uhr. — Gernlich können Anträge nur beantragt werden, wenn Rückporto beigelegt ist.“

Bei den im Briefkasten erzielten Antworten antworten wir über die den Anträgen beigelegten Briefe. Die Nichten antworten dem Geheimniglichen Bereich aus. Die Jungen antworten dem Geheimniglichen Bereich aus. Wir würden uns freuen, wenn alle Einwohner, die sich im Haushalt oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnern, wie sehr ein kleiner Opfer für eine gute Sache erwünscht ist.“